

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Haus“
Keller-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Druckerei:

Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Angelegt von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.



Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobahn, 3 Pfg. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 6 Buchhandlungen, sowie die 181 Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Biedrich die dortigen 30 Buchhandlungen und in den benachbarten Pflanzorten und im Umland die betreffenden Tagblatt-Zeiger.

Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenbreite; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Werbeflächen; 2 Mk. für auswärtige Werbeflächen. — Bei mehrwöchiger Aufnahme unwirksamer Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entfallender Abgabe.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingelegter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 4.

Wiesbaden, Montag, 4. Januar 1909.

57. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Kriegsgefahr?

Das eine Kriegsgefahr besteht, wenn braucht man das erst zu fragen? Aber was die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens rechtfertigt, das ist auch oft und eindrucksvoll geschildert worden. Jetzt hält es, für manche Beurteiler vielleicht überraschend, Professor Hans Delbrück für notwendig, in einem sehr umfangreichen, beinahe schon eine selbständige Broschüre darstellenden Aufsatz in den „Preussischen Jahrbüchern“ auf den Ernst der Lage mit ungewöhnlich deutlicher Unummundenheit aufmerksam zu machen, obwohl auch er gebührendermaßen alle Momente hervorhebt, die für die Erhaltung des Weltfriedens besonders ins Gewicht fallen, obwohl er den wichtigsten aller Faktoren, nämlich die realpolitische Nüchternheit, von der man sich namentlich in Paris und Petersburg allgemein leiten zu lassen wünscht, in seine Rechnung einstellt, so hält er sich für verpflichtet, den ganzen drohenden Ernst der gegenwärtigen Verwickelung und Verwirrung nachdrücklich zu betonen. Inzwischen freilich hat sich eine Wandlung insofern vollzogen, als die Katastrophe, die über Italien hereingebrochen ist, die Lahmlegung etwaiger kriegerischer Absichten des Königreichs bedeutet. Indessen braucht man dies Thema nur anzudeuten, seine Ausmalung verbietet sich ebenfalls aus politischen Zweckmäßigkeitsgründen wie aus natürlichem Takt. Was den Aufsatz Delbrücks betrifft, so erweckt er ein besonderes Interesse durch seine Ungefährlichkeit. Einige Stichproben sollen es zeigen. Die Italiener, so sagt der Verfasser, sind von einer wütenden Eiferjucht auf die österreichisch-ungarische Volkspolitik erfüllt. Der Dreibund ist in den Augen Tittons nur ein Friedens-, aber kein Kriegsbund. Die Italiener möchten je eher je lieber gegen Österreich marschieren. An die Aufrichtigkeit des Zaren, den Frieden zu bewahren, glaubt Delbrück wohl, aber wenn Serbien und Montenegro in wilder Leidenschaft den Krieg gegen Österreich beginnen, dann würden die nationalen Instinkte in Italien und Rußland wahrscheinlich aufwachen wie ein sturmgepeinigtes Meer. Delbrück fragt, woher der wahnwitzige, so unglaublich jähre Boykott der österreichischen Waren in der Türkei kommt und woher das Geld für die serbischen Küstungen stammt. Er sagt es nicht, aber er widerspricht auch nicht der weitverbreiteten Meinung, daß englischerseits mit Bestechungsgeldern gearbeitet wird. Wir möchten hier aus den an allen Punkten ungemein fesselnden Ausführungen Delbrücks nur ein Moment hervorheben, und zwar dies wegen des Freiheits, mit dem der Berliner Geschichtswissenschaftler es behandelt. Wie man weiß, gibt es manche bedauerlich leichtfertige Leute, die der Meinung sind, die Niederzwingung der französischen Armee durch die deutsche würde im Ernstfall etwas verhältnismäßig Leichtes, Einfaches und jedenfalls unbedingtes Sicheres sein. Solchen Windmachern seien die ersten Vorhaltungen Delbrücks zu besonders heilsamem Nachdenken dringend empfohlen. Er schreibt: Daß wir Frankreich schnell überrennen könnten, davon kann gar keine Rede sein; dazu gehört eine Überlegenheit, die wir überhaupt kaum besitzen und am wenigsten, wenn wir die halbe Armee gegen die Russen schicken müssen. Überdies ist Frankreich durch sein gewaltiges System von Sperrforts, Brenzfestungen und Lagerfestungen von der Nordsee bis zu den Alpen auf eine fast unüberwindliche Weise gepanzert. Die artilleristische Überwindung jedes einzelnen Sperrforts ist ein Stück Arbeit, und ehe sie vollendet ist, kann die französische Feldarmee schon wieder Gegenmaßnahmen getroffen haben, um den Durchbruch oder die Umgehung an diesem Punkt doch noch zu verhindern. Bricht man schließlich durch und sucht die Entscheidung im freien Felde, so vergeht darüber doch immerhin eine ziemliche Zeit, und noch mehr Zeit vergeht, wenn man nach dem ersten Siege vor den großen Lagerfestungen zum Stehen kommt und mittlerweile haben die ungeheuren Massen der Russen und beanspruchten Gegenarmeen, so daß die Franzosen uns gegenüber die große numerische Überlegenheit gewinnen. Weiter als bis zu einer glücklichen Verteidigung unserer eigenen Grenzen würden wir es auch im besten Falle schwerlich bringen können — vielleicht, daß wir gleich im Beginn die Chance eines Sieges über die Russen in Polen hätten, ehe diese ihre Mobilmachung vollendet haben. Es wäre äußerst verkehrt, sich etwa in nationaler Selbstverblendung über dieses Kräfteverhältnis Täuschungen hinzugeben. Die Sache ist so ernst wie nur möglich. Zu fürchten haben wir

nichts; wir sind mit Aufgebot des Landsturms stark genug, den Strauß zu bestehen. ... So Delbrück. Wie gesagt, an ungehinderter Offenheit läßt diese Darlegung nichts zu wünschen übrig; und daß sie vor übertriebenem Sicherheitsgefühl unsererseits warnt, kann nur heilsam sein.

Deutsches Reich.

*** Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Kaiser und die Kaiserin hörten gestern nachmittags im Elisabethsaal des Schlosses einen Vortrag von Professor Dr. Herzog, dem auch die Prinzessinnen nebst Gemahlinnen, die Prinzessintochter, Prinz Heinrich von Preußen und der Herzog Albrecht von Württemberg anwohnten. Ferner waren zugegen der Kriegsminister, Generalleutnant v. Vunder, die Majore Groß und v. Parfedeel und Admiral v. Hollmann, sowie Vorstandsmitglieder der Motorluftschiff-Studiengesellschaft.

Prinz Heinrich von Preußen besuchte Samstag nachmittag in Berlin auch den Reichstanzler. Dem Präsidenten der Eisenbahndirektion Graaf in Magdeburg ist bei dem Übertritt in den Ruhestand der Charakter als Wirklicher Geheimrer Oberregierungsrat mit dem Range der Räte erster Klasse verliehen worden.

*** Herrn Holke geht es besser.** Die „Eöln. Ztg.“ meldet aus Berlin: Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, ist im Bestinden des erkrankten Kultusministers Holke in der letzten Zeit eine erfreuliche Besserung eingetreten. In amtlichen Kreisen wird daher damit gerechnet, daß der Kultusminister in einigen Wochen sein Resorrt im Landtag wieder vertreten können.

*** Der Neujahrs-Predigttext in der Berliner Schloßkapelle.** Der offizielle Bericht über die Neujahrsfeier am Kaiserhofe zeichnet sich diesmal durch Knappheit aus. Nicht einmal der Text der Predigt in der Schloßkapelle, die sonst in einzelnen Blättern ganz mitgeteilt wurde, wird erwähnt, und der Schein, da der Kaiser ihn selbst auszuwählen pflegt, diesmal nicht ohne Interesse. Er soll, wie ein Teilnehmer der „Frankf. Ztg.“ erzählt, gelautet haben: „Ich will Frieden haben mit meinem Volke.“

*** Gehaltssteigerung für die Kommunalbeamten.** Die „Eöln. Volksztg.“ veröffentlicht einen Erlaß des Ministers des Innern an die Regierungspräsidenten, in welchem diese aufgefordert werden, auf eine allgemeine Erhöhung der Gehälter der Kommunalbeamten entsprechend denen der Staatsbeamten hinzuwirken. Die Regierungspräsidenten der Rheinprovinz haben in Verfolg dieses Erlasses an sämtliche Kommunen der Provinz eine Verfügung gerichtet, in der die Gemeindebehörden aufgefordert werden, bis zum 1. März 1909 darüber zu berichten, wie weit die Erhöhung der Gehälter der Kommunalbeamten geschehen oder in welcher Weise die Erhöhung der Gehälter beabsichtigt sei.

*** Das Gesetz, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung vom 28. Dezember 1908,** veröffentlicht jetzt der „Reichsanzeiger“. Das Gesetz tritt am 1. Januar 1910 in Kraft.

*** Eine Sitzung des Gesamtwasserstraßenbeirats.** Der Minister der öffentlichen Arbeiten Erzellens Breitenbach beabsichtigt, den Gesamtwasserstraßenbeirat zu einer Sitzung am 5. Februar zu berufen.

*** Expräsident Castro** ist wieder in die Privatklinik des Professors Israael übergesiedelt.

*** Deutsch-spanische Handelsvertrags-Verhandlungen.** Wie verlautet, ist die Nachricht, daß bereits Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen Deutschland und Spanien schweben, verfrüht. Graf Tattenbach erklärte, daß die Ansicht einiger spanischer Blätter, dem deutsch-portugiesischen Handelsvertrag liege eine feindliche Absicht gegen Spanien zugrunde, irrig sei.

*** Eine polnische Parzellierungsbank.** Von dem polnischen Reichs- und Landtagsabgeordneten Korjanty wurde, wie das „Berl. Tagebl.“ meldet, mit dem Rentier Parhygol und mehreren anderen Polen eine polnische Parzellierungsbank für Oberschlesien in Kattowitz unter dem Namen Silvana Bank Handlowo-Komijowy mit 450 000 M. Stammkapital gegründet. Geschäftsführer sind Korjanty und Parhygol.

*** „Der Oberschulrat mahregelt weiter.“** Unter dieser Überschrift schreibt die Mannheimer „Volksstimme“: Wie wir erfahren, ist der Großherzogliche Oberschulrat in Karlsruhe nun auch gegen den Leiter der Redareizer Lehrerkonferenz, die die viel erörterte Resolution gegen die Mahregelung Rödel's gefaßt hat, Herrn Hauptlehrer Bähr in Epsenbach, vorgegangen und hat einen ersten Verweis, eine Geldstrafe von 50 M. und die Tragung der Kosten, über ihn verhängt mit der Begründung, daß er gegen die Pflichten seines Standes verstoßen habe, als er die erwähnte Resolution zur Abstimmung zuließ.

*** Die Erbstwahl in Alzen-Wingen** ist auf den 16. Februar festgesetzt worden.

Heer und Flotte.

Generalkasfel. Am Samstag fand im Schlosse Tafel für die in Berlin versammelten kommandierenden Generale statt. Die Majestäten sahen einander

gegenüber. Rechts von der Kaiserin saß Prinz Ruprecht von Bayern, links Prinz Heinrich von Preußen; rechts vom Kaiser saß Generalfeldmarschall v. Fahlke, links Generalfeldmarschall Graf Saefer. Nach Aufhebung der Tafel hielt der Kaiser einen sachlich-militärischen Vortrag über die Aufgaben und Lehren der letzten Manöver. Der Kaiser wies an der Hand von Karten auf diejenigen Momente der Manöver hin, die nach seiner Meinung geeignet sein könnten, ausreißend und belehrend zu wirken. Am Schluß dieses militärischen Vortrages spielte der Kaiser mit einigen Worten auf die Vorgänge an, die sich im Anschluß an die Veröffentlichung des „Daily Telegraph“-Interviews ereigneten. Der Kaiser sprach in sehr ruhiger Weise, und das, was er sagte, ließ erkennen, daß die letzten Ereignisse einen sehr ernsten Eindruck auf ihn gemacht haben. Er verlas auch einen kürzlich erschienenen „Revue“-Artikel und fügte hinzu, daß dieser Artikel ungefähr das enthalte, was er selbst über die jüngsten Vorgänge sagen könnte. Als der Kaiser seine Rede beendet, nahm der rangälteste der anwesenden Generale das Wort, dankte dem Monarchen und versicherte ihm des rückhaltlosesten Vertrauens der Armee.

△ Fahnenweihe zu Kaisergeburtstag. Wie uns von militärischer Seite mitgeteilt wird, ist am 27. Januar die Nagelung und Weihe der Fahne bzw. Standarte zweier neuer Truppenteile in Aussicht genommen. Es sind dies das 2. Westfälische Pionier-Bataillon Nr. 24, das am 1. Oktober 1908 errichtet wurde, und das Jäger-Regiment zu Pferd Nr. 5. Die Weihe soll im Rikthof des Zeughauses in Berlin vorgenommen werden.

Rechtssprechung und Verwaltung.

Die Novelle zum Strafgesetzbuch. Wie der „Eöln. Ztg.“ aus Berlin berichtet wird, ist die Nachricht, daß dem Bundesrat eine Novelle zum Strafgesetzbuch vorgelegt werden soll, zutreffend. Der Reichstanzler will mit der Novelle einem Verlangen entsprechen, das im Reichstag wiederholt geltend gemacht worden ist und vielfach auch in der Presse Unterstützung gefunden hat. Hier wie dort hat man es als notwendig bezeichnet, gegen einzelne, besonders schwer wiegende Mängel des Strafgesetzbuches noch vor dessen allgemeiner Revision Abhilfe zu schaffen. Der Gesetzentwurf läßt, wie das Blatt zum Teil unter Berichtigung der bisher durch die Presse gegangenen Einzelheiten mitteilen kann, den allgemeinen Teil des Strafgesetzbuches unberührt und beschränkt sich auf die Vorschriften über einzelne Straftaten, insbesondere über die Straftaten, bei denen sozialpolitische Rücksichten eine veränderte Behandlung bedingen. Das Blatt legt dies im einzelnen näher dar. Der Gesetzentwurf soll in nächster Zeit an den Bundesrat gelangen.

Ein neuer Präsident der Prüfungskommission für höhere Verwaltungsbeamte. An Stelle des Wirklichen Geheimen Rats v. Nischoffhausen ist der Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern Wirklicher Geheimrer Oberregierungsrat Schölk vom 1. Januar 1909 ab zum Präsidenten der Prüfungskommission für höhere Verwaltungsbeamte ernannt worden.

Franen als Verteidiger. Durch Verfügung des bayerischen Justizministers in München sollen zunächst 50 Franen an den bayerischen Tagesgerichtshöfen zur Verteidigung zugelassen werden.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Der Minister des Innern Graf Andrássy veröffentlicht im „Budapesti Hirlap“ einen Artikel über die Lage, in dem er hervorhebt, eine akute Krise in der Orientfrage sei nicht durch die Annexion hervorgerufen worden. Die Annexion mußte zur Abwehr der großserbischen Bewegung vorgenommen werden. Unsere auswärtige Politik ist nicht slavene feindlich; wir müssen nur den Expansionsdrang einzelner Balkanstaaten, der unserer Stellung gefährlich werden könnte, entgegenreten. Die Großmachtpolitik der Monarchie bildet das höchste Interesse Ungarns, da in einem eventuellen künftigen Orientkriege die territoriale Integrität Ungarns auf dem Spiele steht. Die Armeefrage muß daher auf der Grundlage einer gerechten Ausgleichung der Gegensätze schnellens gelöst werden.

Die telegraphisch mitgeteilte Zustimmung der englischen Regierung zu der österreichischen Auffassung des Konferenz-Programms wird in Kreisen des auswärtigen Amtes mit Genugtuung verzeichnet. Man erblickt darin eine leise Annäherung Englands und Rußlands an den österreichischen Standpunkt und eine Erleichterung der weiteren Verhandlungen. Vom Ziele ist man freilich noch weit entfernt.

Rußland.

Der Priester Johann von Kronstadt ist vor-
gehern in Petersburg gestorben. Als Priester an
der Andreaskirche in Kronstadt begann der Verstorbene
seine große soziale Tätigkeit auf dem Gebiet der Wohl-
tätigkeit zu entwickeln, die seinen Namen in allen Teilen
des ungeheuren russischen Reiches und darüber hinaus
bekannt machte und ihn bald in den Augen des unwissen-
den Volkes als Heiligen erscheinen ließ.

Frankreich.

Die französische Seeverwaltung hat die aeronauti-
schen Industriellen eingeladen, ihr Pläne für Lenk-
ballons vorzulegen, die als Luftkreuzer dienen können.
Für den besten Entwurf wird eine Prämie von 5000
Franken bewilligt, und die Ausführung seinem Urheber
anvertraut.

In seiner Kandidatenrede für den Senat sprach
Clemenceau über die auswärtige Politik. Er wies
darauf hin, daß es die Regierung verstanden
habe, das Einverständnis mit den Verbündeten auf-
rechtzuerhalten im Interesse eines Friedens, der würdig,
ehrenvoll und für niemand verlegend sei. Clemenceau
erklärte ferner, er nehme für sich die Ehre in Anspruch,
den Antipatriotismus bekämpft zu haben.

Ministerpräsident Clemenceau wurde zum
Senator im Departement Var wiedergewählt.

Niederlande.

Von dem 4. holländischen Husarenregiment in Zutphen
wurde nahezu eine ganze Schwadron unter Führung
eines Korporals fahnenflüchtig. Es gelang, die
Ausreißer einzuholen und sie zur Rückkehr zu bewegen.
Der Korporal, der Anführer, der über die Grenze flüchten
wollte, wurde nahe der preussischen Grenze verhaftet.

Türkei.

Eine Warnung.

Der österreichisch-ungarische Vorkonsul, Markgraf
Pallavicini machte dem Minister des Äußern ern-
stliche Vorstellungen wegen verächtlicher, durch den Boy-
kott verursachter Zwischenfälle, und wies darauf hin,
daß Österreich-Ungarn zwar bisher sehr nachsichtig
gewesen sei, daß aber bei weiteren Wiederholungen ernste
Konsequenzen heraufbeschwoeren werden könnten.
Auch der diplomatische Agent Bulgariens
erhob gestern bei dem Großwesir Vorstellungen
wegen des Boykotts bulgarischer Waren, ebenso
der griechische Gesandte wegen der geplanten
Protestversammlung in der kretenischen Frage. — Die
von der italienischen Regierung subventionierte
Navigatione Italiana ist dem Boykott
jundikat beigetreten.

Der deutsche Vorkonsul Freiherr v. Marschall
gab namens seiner Regierung der Pforte die Erklärung
ab, daß die Türkei bei der geplanten Erhöhung der
Einfuhrzölle und der Einführung bestimmter
Monopole fest auf die wohlwollendste und freundschaft-
liche Unterstützung der deutschen Regierung
rechnen könne. Die gesamte hiesige europäische und
türkische Presse hebt die Bedeutung dieses Schrittes her-
vor, dessen Wichtigkeit keines Kommentars bedürfte.

Serbien.

Wie lange noch?

In der Stupschina erklärte der Minister des
Äußern Milowanowitsch in Erwiderung auf die
Küßführungen mehrerer Redner, die Rechte des Serben-
volkes seien durch die Annexion Bosniens und der
Herzegowina schwer verletzt. Dant dem Patriotismus
von Montenegro's Fürsten und Volk sei in
dieser Frage ein serbisch-montenegrinisches Einverneh-

men zustande gekommen. Wenn früher gegen Rußland,
so müsse jetzt gegen Österreich-Ungarn das Gleich-
gewicht auf dem Balkan verteidigt und ihm der Weg zum
Adriatischen Meer versperrt werden; Österreich-Ungarn
müsse aufhören, ein Balkanstaat zu sein. Eine
Besserung der durch den Berliner Vertrag geschaffenen
Verhältnisse könne nur erzielt werden, wenn Bosnien
und die Herzegowina volle oder wenigstens halbe
Souveränität unter der Kontrolle Europas erhielten.
Die rechtliche Grenze zwischen Österreich-Ungarn
und dem Balkan müssen die Save und die Donau bleiben.
Wenn Österreich-Ungarn seine Mission, eine Verbindung
des germanischen Volkes mit den romanischen und
slawischen Völkern herzustellen, erfüllt habe, so könnten
die Balkanstaaten sich um dasselbe scharen, nicht aber,
wenn es Gewalt anwenden wolle. Der Minister hat
schließlich, der Stupschina, da in der Entwicklung der
internationalen Lage verschiedene Momente eintreten
könnten, in welchen die serbische Regierung volle
Handlungsfreiheit haben müsse, ihr das Ver-
trauen auszusprechen. (Wiederholter stürmischer
Beifall. Händeklatschen bei den Jungradikalen und
Fortschrittlichen und orientatives Schweigen bei den Alt-
radikalen.)

Perthien.

Der Petersburger Telegraphen-Agentur wird aus
Täbris über Dschulfa gemeldet: In Gunghan
wurden die Revolutionäre vollständig aufs Haupt ge-
schlagen. Der Gouverneur von Maraga zieht gegen
Täbris. — Auch in Espahan sind große Ruhe-
störungen ausgebrochen. Angehörige des Stammes
Dschilazi sind in die Stadt eingedrungen und plün-
derten dort alles aus, was erreichbar ist. Es kam wie-
derholt zu Zusammenstößen.

Die Unruhen in Espahan sind durch die
Feindseligkeit der Bevölkerung gegen den Gouverneur
und durch gewisse von ihm eingeführte Steuern veran-
laßt. Über das Ergebnis der Kämpfe zwischen den
Dschilazis und dem Militär ist noch nichts bekannt.
Die meisten Vasale sollen von ersteren geplündert sein.
Der Gouverneur befindet sich im britischen Konsulat.
Der russische und der englische Gesandte machten bei der
Regierung dringende Vorstellungen und erklärten die-
selbe verantwortlich für Leben und Eigentum
ihrer Staatsangehörigen.

China.

Ein kaiserliches Edikt verfügt den Rücktritt
Juan Shi Kais. Als Grund wird angegeben, daß
er an Rheumatismus leide. Es wird ihm befohlen, alle
Ämter niederzulegen und in seinen Geburtsort zurück-
zukehren. Durch ein weiteres Edikt wird Natung zum
Mitglied des Großen Rates ernannt. Natung dürfte
voraussichtlich an die Stelle Juan Shi Kais treten. —
Man glaubt in Peking den Rücktritt Juan Shi Kais
auf Intrigen von Mandchus zurückzuführen zu
sollen. Es scheint, daß nur die japanischen Vertreter
einen Wink erhalten haben, daß ein derartiger Schritt
geplant sei; die ausländischen Gesandten sind erst um
2 Uhr 30 Minuten nachmittags davon in Kenntnis ge-
setzt worden. Zwei Stunden später kamen der englische,
der deutsche und der amerikanische Gesandte in der
englischen Gesandtschaft zu einer Konferenz, die bis
7 Uhr dauerte, zusammen. Man darf annehmen, daß
sich eine größere Abordnung von diplomatischen
Vertretern zum Chef des Staatsrats, Prinzeng Ching,
begeben wird. Juan Shi Kai war die beiden letzten Jahre
Minister des Auswärtigen in China und Mitglied des
Großen Rates; sein Rücktritt ist also von großer politi-
scher Bedeutung. Tatsächlich nahm er die Stellung eines
Reichskanzlers ein. Als solcher war er der ver-
traute Ratgeber der verstorbenen Kaiserin-Witwe, unter

dessen vornehmlicher Mitarbeit der Entwurf zu einer
Verfassung, wie er von der verstorbenen Kaiserin-Witwe
angekündigt wurde, ausgearbeitet worden ist. Seinem
politischen Bekenntnis nach galt Juan Shi Kai für den
Führer der chinesischen konstitutionellen Monarchisten,
deren Forderungen weit gemäßigter sind als die der
beiden anderen chinesischen politischen Parteien, der kon-
stitutionellen Demokraten und der Revolutionäre.
Welche Folgen die nunmehr erfolgte Entlassung haben
wird, läßt sich einstweilen noch nicht absehen.

Nicaragua.

Wie das New Yorker Blatt „Sun“ aus New Orleans
meldet, werden Truppen aus Honduras, Guatemala und
Salvador bei Amapala zusammengezogen, um Nicaragua
anzugreifen und den Präsidenten Belaza zu stürzen.

Das Erdbeben in Süd-Italien.

Messina.

In Messina werden fortwährend Lebende unter
den Trümmern hervorgezogen, am 30. Dezember allein
1820. Das energische Vorgehen der Carabinieri, die nach
Standrecht mehrere Diebe erschossen, machte den Plün-
derungen ein Ende. — Das Parlament tritt unmittelbar
nach der Rückkehr des Königs zusammen und wird dreißig
Millionen bewilligen.

In Messina herrscht beständig die größte Not. Die
Geretteten, soweit sie nicht weggeschafft sind, kampieren
auf dem teilweise erhaltenen Fischmarkt. Die anfäng-
liche Ernährung der Armen hat sich in grenzenlose Ver-
zweiflung aufgelöst. Unbeschreibliche Szenen ereigneten
sich auch bei der Verteilung auf dem Lebensmittelamt.
Die Not ist so groß, daß die Überlebenden einander jedes
Stück Brot misshandeln und vom Munde reißen.
Man beginnt jetzt die Leichen, deren zu viele sind, als daß
man alle begraben könnte, in Massen ins Meer zu ver-
senken. Der Leichengeruch ist allmählich unerträglich ge-
worden.

Die Militärbehörde von Messina verlangt dringend
reichlichere Zufuhr von Lebensmitteln, auch um den
fortdauernden Eigenumsvergehen Hungernder zu be-
geggen. Mangels Beleuchtung kann man schwer den
nächtlchen Raubzügen des Gefindels entgegentreten
und die Verwundeten hervorziehen. Man bezweifelt
den bisher gemeldeten Beschluß, Messina zu bombardieren,
um die Mauerreste völlig niederzuwerfen und
durch Verschüttung der Leichen eine Epidemie zu ver-
hüten. Es befremdet, daß die unversehrten sizili-
anischen Seeschiffe keine Hilfe senden. Allmählich erheben sich die Baraden des Roten Kreuzes,
wo den Verwundeten erste Hilfe geleistet wird. Viele
von ihnen sind nach viertägigem Leiden vollkommen
hoffnungslos.

Der Erzbischof von Messina ist am Samstag aus
den Trümmern seiner Kapelle hervorgezogen worden.
Er erklärte: Als die Erde zu wanken begann, befand ich
mich in meiner Kapelle. Ich wurde zu Boden geschleu-
dert, und als ich mich erheben und flüchten wollte, konnte
ich nicht weg, da die Türen und Fenster durch Geröll und
Steinmassen verbarriadiert waren. Ich befand mich
lebendig in einem Grabe. Ich betete und wartete auf
meinen Tod.

Die Kathedrale in Messina, ein altbewährdiges und
in künstlerischer Hinsicht hervorragendes Bauwerk, ist
völlig zerstört. Der Domschatz, der einen Wert von
mehreren Millionen darstellt, liegt unter den Trümmern
und wird von Soldaten bewacht.

Die Absetzung des Bürgermeisters von Messina er-
folgte, weil der Bürgermeister bei der Katastrophe die
Zucht ergriffen und erst bei des Königs Ankunft zurück-

Fenilleton.

Aus Kunst und Leben.

* Aurbau. Am Sonntagnachmittag gab man ein
Sinfonisches Konzert. Der Cellovirtuos Herr
Albert Sinehen aus München ließ sich hier zum
erstenmal hören. Der junge Künstler ist ein Schüler
unseres Herrn Oskar Brückner und des Münchener
Cellomeisters H. Kiefer. Er ließ in seinem Spiel eine
sehr beachtenswerte musikalische Begabung erkennen.
In der Wiedergabe von zwei Sätzen aus dem Konzert
Ed. Falos wollte uns der Ton anfangs noch etwas
schwächlich und zaghaft erscheinen, und hob sich von dem
orchestralen Grunde nicht überall gleich glänzend ab.
Der Vortrag der kleineren Sätze mit Klavierbegleitung
erfreute aber durch die Reinheit und Mundheit des Tons,
durch die elastische Vogenführung und durch eine sehr
respektable Virtuosität. Wahs „Air“ atmete schöne
Wärme des Ausdrucks; Dvoraks „Waldbesruhe“ entbehrte
nicht einer feineren poetischen Stimmung; und Poppers
„Papillon“ gab von der bereits erreichten Geläufigkeit
und Geläufigkeit in der technischen Handhabung ein sehr
schätzbare Zeugnis. Vom Publikum wurde der junge
Künstler in sympathischer Weise ausgezeichnet. Selbst-
verständlich fanden auch die Vorträge des Kur-
orchesters — Berlioz' Karneval-Quartette und
Schumanns D-Moll-Sinfonie — in ihrer silberrechten,
brillanten Ausführung unter Herrn Afferns
Direktion — freundliche Aufnahme.

* Ein Silvestergedicht von Wilhelm Busch. Vor etwa
fünfundzwanzig Jahren schrieb Wilhelm Busch seinem
Freunde Paul Lindau zuliebe gelegentlich Gedichte für
dessen Zeitschrift „Nord und Süd“, die heute ebenso ver-
gessen sind wie manche frühe Dopschnitte von Busch aus
den „fliegenden Blättern“ und Gelegenheitszeichnungen
aus seiner Jung-München Studienzzeit. Unter jenen
Gedichten findet sich auch ein Silvesterpoem, das sich der
Einfiedler von Wiedensahl selber sang. Aus diesem, in
den Sammlungen von Busch fehlenden Gedicht seien hier
drei Strophen zitiert, die so amüßant sind, daß sie jeden
wohl auch noch nach Silvester interessieren werden:

Bald so wird es Stöße schlagen,
Prost Neujahr! wird mancher sagen;
Auch ich selbst, auf meinen Wunsch,
Wache mir ein wenig Wunsch.
Wie ich nun allhier so sitze
Bei des Ofens milder Hitze,
Angetan den Rock der Ruhe
Und die schön verzieren Schuhe,
Und entlade meiner Peise
Langgedehnte Wollentzeise,
Da spricht mancher wohl entschieden:
Dieser Mensch ist recht zufrieden!
Weider muß ich, dem entgegen,
Schüttelnd meinen Kopf bewegen.
Schweigend läste ich das Glas,
(Ah, wie schön belümmt mir das!)

Gang besonders und vorzüglich
Macht es mich so mißvergnüglig,
Daß es mal nicht zu vermeiden,
Von hienieden abzuscheiden,
Daß die Denkungskraft einschwindet,
Daß man sich so tot befindet;
Und es sprechen dann die Draden:
Siehe da, er ist eingeschlafen;
Und sie ziehn gelind und lose
Aus der Weste oder Hose
Den geheimen Wund der Schlüssel,
Und man rührt sich auch kein Bissel,
Sondern ist, obchon vorhanden,
Friedlich lächelnd einverhohlen.
Echaudernd leere ich das Glas,
(Ah, wie schön belümmt mir das!)

Wo wird dann die Seele weilen?
Muh sie sich in Luft zerleiten?
Oder wird das alte Streben,
Sündige Dinge zu erleben,
Sich in neue Form ergießen,
Um zu lieben, zu genießen?
Oder in Behinderungsfällen
Sehr zu kurieren und zu heilen?
Kann man, frag' ich angstbekommen,
Da denn gar nicht hinterkommen? —
Kommt, o kommt herbeizoggen,
Ihr berebten Theologen,
Die ihr längst die ewige Sonne
Treu verspuendet in der Lonne;
Überhättet mich mit Klarheit!
Doch vor allem hoff' ich Wahrheit
Von dem hohen Philosophen;
Denn nur er beim warmen Ofen,
Als der Pfiffigte von allen,
Sängt das Lied in Kaufschellen.
Prost Neujahr! und noch ein Glas,
(Ei, wie schön belümmt mir das!)

Theater und Literatur.

Die „Frankfurter Musik- und Theaterzeitung“ er-
scheint jetzt unter dem Titel „Rheinische Musik-
und Theaterzeitung“ im Anschluß an das in Köln
erscheinende Blatt gleichen Namens. Die Redaktion und
Geschäftsstelle bleiben wie bisher in Frankfurt.

Wie aus Deimold gemeldet wird, soll zur 19. Jahr-
hundertfeier der Hermannschlacht im Teutoburger
Walde im August 1909 angefahts des Germanent-
mals ein Festspiel zur Aufführung kommen.

Arno Holz und Oskar Ferschke, die Autoren des
„Traumulus“, haben eine neue Komödie vollendet, die
den Titel „Die Perle der Antillen“ führt.

Der kürzlich gegründete Verband deutscher
Bühnenchriftsteller, dessen Zweck der genossen-
schaftliche Vertrieb von Bühnenwerken (die Emanzipation
von der Vermittelung der Verlagsagenturen) ist, hat
jetzt unter dem Titel „Der Bühnenchriftsteller“ die erste
Nummer einer Zeitschrift erscheinen lassen, welche
die „öffentlichen Mitteilungen“ des Verbandes bringen
soll. Sie enthält außer literarischen Anzeigen einen
einführenden Artikel über den Verband und die Ver-
triebsstelle, und eine Liste der (etwa 100) Mitglieder,
unter denen sich die hervorragendsten und erfolgreichsten
deutschen Dramatiker (Hauptmann, Wildenbruch, Suder-
mann, Halbe, Guida, Dreger, O. Ernst, Lindau, Blumen-
thal, Philippst usw.) befinden.

Bildende Kunst und Musik.

In Paris soll ein neuer, großer Kunst-
palast errichtet werden, für dessen Bau über eine
Viertelmillion Frank bereits vorhanden sind. Der Palast
wird eine permanente Kunstaustellung erhalten, Les-
zimmer, drei Säle für öffentliche Vorträge und einen
großen Konzertsaal, in den das berühmte Lamoureux-
Orchester überzusiedeln gedenkt.

Wissenschaft und Technik.

Gelegentlich der internationalen Photo-
graphischen Ausstellung, die im Sommer 1909
in Dresden stattfindet, soll im Juni ein Inter-
nationaler Kongreß für angewandte Photo-
graphie in den Wissenschaften und in der Technik
abgehalten werden. Vorsitzender des Ausschusses für
den Kongreß ist Professor Dr. Löffler-Dresden.

Lehrte. Der König empfing den Bürgermeister mit vernichtenden Worten und bedrohte ihn, sich schleunigst zu entfernen.

Die Frau des deutschen Ingenieurs Rohstein, der seit 1 1/2 Jahren in Messina ansässig ist, ist umgekommen.

Von der Familie des russischen Konsuls in Messina ist nur die Frau des Konsuls am Leben geblieben, die schwerverwundet in Surabus an Bord des „Bessarabien“ gebracht wurde.

Auf den Trümmern.

In amtlichen Kreisen Italiens verlautet: Messina soll nicht wieder aufgebaut werden; die gerettete Bevölkerung soll anderswo angesiedelt werden.

Wie dem „Messaggero“ aus Palmi gemeldet wird, fliehen Frauen, hauptsächlich Frauen aus dem Volke, der Gefahren nicht achtend, welche durch den die Mauern unterwühlenden Regen noch größer wurden.

Die dem „Messaggero“ aus Palmi gemeldet wird, fliehen Frauen, hauptsächlich Frauen aus dem Volke, der Gefahren nicht achtend, welche durch den die Mauern unterwühlenden Regen noch größer wurden.

Eine traurige Liste.

hd. Rom, 4. Januar. (Drahtbericht.) Ein schauerliches Bild entwirft folgende Statistik: Umgekommen sind das ganze 88. Regiment mit Ausnahme eines Soldaten, die 1., 2., 3., 4., 9., 10. und 11. Kompanie des 22. Regiments, das 89. Regiment bis auf 5 Unteroffiziere, alle Karabinieri, alle Zollwächter, alles Personal der Dampfschiffe, alle höchsten Beamten und Gemeinderäte.

Die letzten Schätzungen der Totenzahl.

Nach den letzten Nachrichten des „Corriere della Sera“ sind in Messina 90 000, in Calabrien 30 000 Personen ums Leben gekommen.

Weitere gerettete Deutsche.

Weitere Feststellungen über die zur Zeit des Erdbebens in Messina befindlichen Deutschen besagen: Gerettet und nach München abgereist Artistinnen Lina Block und Antonie Gigenbacher; gerettet und anschließend nach Catania geschickt Herr Schmidt.

Auch ein Opfer.

Der in Florenz etablierte deutsche Kaufmann Moritz Bernheimer nahm sich wegen seiner großen, in Messina erlittenen finanziellen Verluste das Leben.

Die Hilfsbereitschaft.

Nach amtlichen Feststellungen aus den Erdbeben-Gebieten wurden bis vorgestern auf italienischen Schiffen 10 370 Verletzte befördert, auf englischen 1200, auf deutschen 900 und auf russischen 800.

Als der Herzog von Aosta die Verwundeten in den Hospitälern besuchte, sah er, wie die deutschen Seelente eine Tragbahre mit Verwundeten brachten. Der Herzog sprach die Seelente in deutscher Sprache an, reichte ihnen die Hand und dankte ihnen in herzlichen Worten für ihre edle Hilfsbereitschaft.

Der Kreuzer „Sicilia“ landete in Neapel 1110 Gerettete; er wird unverzüglich mit Lebensmitteln an die Stätte der Zerstörung zurückkehren.

Die Überlebenden der Erdbebenkatastrophe in Reggio reisten an Bord zahlreicher Paketboote ab; ferner wurden annähernd 1500 Verletzte in 400 Wagen mit der Eisenbahn wegtransportiert.

Der seit dem 1. Januar in Reggio eingerichtete Dienst für die Verteilung von Lebensmitteln und Zelten sowie die Weiterbeförderung der Überlebenden und die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit nimmt seinen regelmäßigen Fortgang. Die Angst der Bevölkerung läßt nach. Man schickt jetzt auch Hilfe in die am härtesten mitgenommenen Gemeinden der Provinz, die in Militärzügen eingeteilt ist.

Die italienische Königinmutter hat alle ihre Pferde und Automobile zum Transport der Verwundeten

zur Verfügung gestellt. Die römischen Blätter heben hervor, daß die Besatzungen der fremden Geschwader, welche als erste an der Stätte der Katastrophe angekommen sind, etwa 10 000 Menschen vor dem sicheren Tode gerettet haben.

Der Gymnastik Rasi ist mit Ärzten und Sanitätspersonal, das aus Bürgern und Studenten seiner getreuen Stadt Trapani besteht, in Messina eingetroffen.

Der Kongreß in Washington wird heute einen Kredit von 500 000 Dollar zur Beschaffung von Lebensmitteln, Kleidungsstücken und Zelten für die durch das Erdbeben in Italien Geschädigten genehmigen.

Das dänische Verteidigungsministerium wies den dänischen Kreuzer „Heimdal“ an, vom Piräus nach Messina mit Kleidungsstücken und Proviant zur Hilfeleistung abzugehen.

hd. Rom, 4. Januar. (Drahtbericht.) Die Kammer wird zum 8. Januar einberufen. Die Regierung will den Gemeinden Zuschüsse gewähren, um die Ortsschulen wieder aufzubauen. Eventuell wird zur Aufbringung der Mittel eine Steuer von 5 Centimes für jedes Eisenbahn-Billet erhoben werden.

hd. Messina, 4. Januar. (Drahtbericht.) Der provisorische Gesundheitsdienst funktioniert in den Hilfs-Lazaretten ausgezeichnet. Die Ärzte weiltelfern in ihrer Aufopferung. Zahlreiche Priester arbeiten wie einfache Arbeiter und höhere Geistliche gehen ihnen hierbei mit gutem Beispiel voran.

hd. Rom, 4. Januar. (Drahtbericht.) Wie nunmehr amtlich festgestellt ist, sind bis zum Besuch des Königs von der italienischen Marine 12 270, von der russischen 1250, von der englischen 1180 und von den deutschen Schiffen 900 Verletzte, zusammen 15 539 Verletzte aufgenommen und weggeschafft worden.

hd. Catania, 4. Januar. Auf der Strecke nach hier erfolgte ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge, von denen der eine Verwundete transportierte. Fünf Personen wurden hierbei getötet.

Der König und die Königin sind in Begleitung der Minister Orlando und Mirabello nach Rom zurückgekehrt.

hd. Rom, 4. Januar. Ein Palastbeamter aus der Umgebung des Königs berichtete über die Eindrücke, die der zurückgekehrte Monarch in Sizilien empfangen habe, folgendes: Der König ist in tiefstem Herzen bewegt über das furchtbare Unglück. Als er nach seiner ersten Landung an Bord der „Regina Elena“ zurückkehrte, sagte er tränenreichen Auges zu der Königin: Dieses Unglück ist nie wieder gut zu machen wegen der ungeheuren Menschenopfer und wegen des Unterganges unersehlicher Kunstschätze, die man um alle Reichtümer der Welt nicht wiedererschaffen kann.

Die Hilfe Deutschlands.

Die Hamburg-Amerika-Linie beschloß, als ihren Beitrag zur Hilfsaktion für die Notleidenden in Sizilien, dem Dampfer „Albatros“, der voraussichtlich ein beträchtliches Quantum Liebesgaben nach Sizilien bringen wird, Lebensmittel, die zur Verpflegung von tausend Personen für eine Woche ausreichen, sowie das nötige Geschloß mitzugeben.

Nach einer Meldung aus New York befördert die Hamburg-Amerika-Linie mit dem am 5. Januar von New York nach Italien abgehenden Dampfer „Hamburg“ gleichfalls Liebesgaben für Sizilien.

Von Vertretern sämtlicher Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung wurde der Antrag eingebracht, der Magistrat der Stadt Frankfurt a. M. möge den durch das Unglück in Messina, Reggio usw. Verunglückten eine größere Summe als Unterstützung gewähren.

Die München-Isabacher Kleiderfabriken vereinigten sich, um eine große Ladung Kleider nach Messina abzusenden.

vb. Mannheim, 4. Januar. In der Stadtrats-Sitzung teilte Oberbürgermeister Martin laut „Mannh. Generalanz.“ mit, daß der Stadt Mannheim als erster Beitrag zur Hilfeleistung für die durch das Erdbeben in Calabrien und Sizilien Geschädigten von einer Mannheimer Familie die Summe von 20 000 M. zur Verfügung gestellt wurde.

Das deutsche Hilfskomitee.

Das deutsche Hilfskomitee für die in Südtalien durch die Erdbeben Geschädigten hat sich am Samstag im Reichstagsgebäude konstituiert. Ingegnen waren: Staatssekretär v. Schön sowie Unterstaatssekretär v. Voebell als Vertreter des Reichstagskanzlers, ferner der Vizepräsident des Reichstags Rämpf, die Chefredakteure der größeren Berliner Blätter und Oberbürgermeister Kirchner. Die Versammlung wurde von dem Einkäufer, Kommerzienrat Selberg, mit einer Begrüßungsansprache eröffnet. Auf seinen Vorschlag wurden in das Präsidium gewählt: Adolf Friedrich, Herzog zu Mecklenburg, Reichstagspräsident Dr. Udo Graf zu Stolberg-Bernigerode, bayerischer Gesandter Graf v. Lerchensfeld, sächsischer Gesandter Graf Wittum von Capadt sowie der Präsident des Zentralkomitees der Vereine vom Roten Kreuz von dem Knefseck. Darauf übernahm Adolf Friedrich, Herzog zu Mecklenburg, das Präsidium und dankte der Kaiserin für die Übernahme des Protektorats sowie dem Reichstagskanzler für die Übernahme des Ehrenpräsidiums. Dann wurde Kommerzienrat Selberg zum Vorsitzenden gewählt. Nach längerer Diskussion wurde beschlossen, sofort vier Sonderzüge mit Lebensmitteln, wollenen Decken, Kleidungsstücken und Materialien zur Pflege von Kranken und Verwundeten unter Begleitung von

Sanitätspersonal in die Unglücksgebiete zu entsenden. Innerhalb der Versammlung erfolgten sodann Beschlüsse bedeutender Beiträge, darunter Krupp von Bohlens-Halbach mit 40 000 M., Großbanken mit je 20 000 M. Herzog Adolf Friedrich schloß darauf die Versammlung mit dem Dank an die Anwesenden.

Aufruf

Ein furchtbares Unglück ist über Italien hereingebrochen. Menschenleben ohne Zahl sind vernichtet, blühende Wohnstätten vom Erdboden verschwunden, ganze Städte zerstört, ganze Provinzen verwüstet. Angesichts der verheerenden Katastrophe, die mit so entsetzlicher Sprache zu uns spricht, öffnen sich überall im Deutschen Reich Herzen und Hände, um in werthvoller Opferwilligkeit Wohlthat zu üben und Leid zu lindern. Es gilt die Gaben der einzelnen zu sammeln und die Hilfsbereitschaft zu organisieren. In diesem Zweck hat sich ein Komitee gebildet, das sich mit diesem Aufruf an das deutsche Volk wendet. Jeder Beitrag, auch das kleinste Silberstück, ist willkommen! Das Bureau des deutschen Hilfskomitees befindet sich Berlin NW., Mosenstraße 10. Der Ehrenpräsident: Fürst v. Bülow, Reichskanzler. Das Präsidium: Adolf Friedrich, Herzog zu Mecklenburg; Graf zu Stolberg-Bernigerode, Präsident des Reichstags; Graf zu Lerchensfeld-Bayering, Königl. bayer. Gesandter; Graf v. Wittum, Königl. sächs. Gesandter; W. von dem Knefseck, Vize-Oberzeremonienmeister, Vorsitzender des Deutschen Zentralkomitees vom Roten Kreuz; folgen die Unterschriften der Komitee-Mitglieder.

Die deutschen Kreuzer.

Der Kreuzer „Hertha“ telegraphiert aus Neapel, daß er am 31. Dezember in Messina 25 Tonnen Proviant, Decken und Mäntel abgab und daß diese Hilfe sehr willkommen war, daß er ferner 280 Verletzte und Obdachlose eingeschifft und die Obdachlosen am 1. Januar an den Lloyd-Dampfer „Bremen“ abgeliefert sowie weitere 900 Personen dort eingeschifft habe. Die Königin von Italien besuchte die Verwundeten auf der „Hertha“. Der Kreuzer ging am 1. Januar, mittags, mit 114 Verwundeten nach Neapel in See, wo er am 2. Januar eintraf. — Das italienische Dampfschiff „Regina Elena“ vermittelte von Messina aus den telegraphischen Verkehr mit dem Festlande, auch mit der „Hertha“ vermittelte Funkensprüche. Die „Hertha“ ließ dort während der Abwesenheit von Messina eine Dampfmaschine zur Hilfeleistung zurück.

Zwei deutsche Matrosen der „Hertha“ haben bei den Rettungsarbeiten ihr Leben eingebüßt.

Luftschiffe und Aeroplane.

vb. Hamburg, 4. Januar. Hier ist aus New York ein Lenkballon für den in Berlin wohnenden Hauptmann a. D. Hilbrandt eingetroffen. Der Erbauer des Ballons, der für Sportzwecke benutzt werden soll, ist der bekannte Konstrukteur Baldwin, der auch für die amerikanische Regierung Kriegsbalkons geliefert hat. Der Motor ist von der Firma Curtiss-New York hergestellt.

hd. Budapest, 3. Januar. In dem bei der Ortschaft Kapuvár gelegenen Walde wurde gestern morgen ein gelber Ballon bemerkt, der in den Baumkronen festsaß. Die Fesseln des Ballons konnten in der Finsternis und bei der schneidenden Kälte nur mit größter Mühe den festen Boden erreichen. Sie waren am 31. Dezember in der Nähe von Berlin in einem Militär-Festballon aufgestiegen. Es sind der Leutnant Stricker und ein jüngerer Herr in Zivil. Die Ballonfesseln hatten volle 30 Stunden in der Luft im Schneesturm angebracht. Der Ballon, welcher den deutschen Reichsadler und die deutsche Fahne führt, konnte bisher nicht freigemacht werden. Weiden Luftschiffern wurde im Schloß des Barons Berg ein herzlichster Empfang zuteil.

vb. Brüssel, 2. Januar. Einer Blättermeldung zufolge hat König Leopold einen Preis in Höhe von 5 000 Franc dem Verfasser über die beste Lösung des Flugproblems ausgesetzt.

„Neue Flugmaschinen werden demnächst in Frankreich auf dem Plan erscheinen. So baut kein Geringerer als der bekannte Automobilkonstrukteur Clément, der bereits durch seinen Lenkballon „Payard-Clément“ auch Erfolge in der Luftschiffahrt aufzuweisen hat, einen neuen Aeroplane, der im Januar die ersten Probefahrten machen soll. Auch die bekannte französische Automobilfirma Norex will in Südfrankreich Versuche mit Aeroplanen unternehmen. Das Haus hat einen Zweifelder gebaut, der sich bei den bisherigen Proben in den Nordwerken gut bewährt hat.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 4. Januar.

Pilsener Bier. — Böhmisches Volksrat. — Haltung der Reichsdeutschen.

In der Silbersternnummer dieser Zeitung hat mein verehrter Freund, Herr Justizrat Dr. Gleißner, einen Aufsatz veröffentlicht über das Pilsener Bier. Anlaß dazu hatte gegeben, daß infolge der tatsächlichen Ausschreitungen gegen die Deutschen Böhmens und die Boykottierung aller deutschen Erzeugnisse in ungezählten Städten Deutschlands eine starke, teilweise leidenschaftliche Bewegung gegen den weiteren Verbruch der Tschechenbiere eintrat. In Wiesbaden erschien und erscheint noch ein Aufruf der sechs nationalen Vereine in demselben Sinn. In diesem Aufruf ist auf den Nömann des deutschen Volksrats in Böhmen, Dr. Titta in Třebitz, zur Auskunftsverteilung in zweifelhaften Fällen hingewiesen worden, damit nicht durch unseren Gegenboykott auch deutsch-böhmische Unternehmungen geschädigt werden. Nun empfiehlt Dr. Titta, was dem Ansehen der nationalen Vereine bekannt war, den Pilsener Urquell des Bürgerlichen Bräuhauses nicht zu boykottieren, und zwar aus dem Grunde, weil auch deutsche Kapitalisten dadurch geschädigt würden. Das Wort eines um sein Volk so verdienten Mannes muß gehört und beachtet werden. Damit die Frage des Pilsener Bieres etwas mehr

geklärt werde, seien folgende in Deutschland wenig bekannte Tatsachen angeführt. Von den drei großen Pilsener Brauereien, um die allein es sich handelt, ist

1. die Genossenschaftsbrauerei rein tschechisch. 2. Die Erste Pilsener Aktienbrauerei (Pilsener Kaiserquell) kündigt sich selbst zwar an als „ein rein deutsches Unternehmen“, aber unter ihren Angehörigen herrscht nicht nur das tschechische Element vor, sondern dessen herausforderndes Auftreten gegen die Deutschen verursacht sogar noch einen Rückgang des deutschen Elements. Dem böhmischen Volksrat hat die Brauerei erklärt, „Ihr Unternehmen sei ein rein geschäftliches, und könne sich mit nationalen Angelegenheiten nicht befassen“.

3. Das Bürgerliche Bräuhaus (Pilsener Urquell) ist nach Betrag der Kapitalsanteile, Zahl der brauerberechtigten Häuser, Einfluß im Verwaltungsrat, Zahl der Angestellten und nach seiner nationalen Haltung überwiegend tschechisch. Von den 250 Besitzern sind nur 115, von den 13 Verwaltungsräten nur 6 deutsch; die Angestellten sind fast nur Tschechen; es sollen sogar Ankündigungen angeschlagen sein, daß deutsche Brauer nicht angenommen werden; die Zuwendungen für tschechisch-nationale Zwecke sind ganz unverhältnismäßig hoch und reichlich gegenüber den zu Reklamezwecken allerdings auch gemachten für deutsche Bestrebungen.

Warum der Volksrat, dem diese Tatsachen auch bekannt sind, gegen den Boykott des Urquells ist? Etwa aus dem Grunde, weil ihm sonst die Spenden des Bürgerlichen Bräuhauses verloren gehen? Schwerlich; ich glaube, er hat Rücksichten zu nehmen, Rücksichten im besten Sinne des Wortes, wie viele einzelne und Korporationen der Deutschböhmen, auf die deutschen Mitbesitzer. Und das ist begründlich.

Wir aber sind frei, haben keine Rücksichten zu nehmen und sagen uns: Wenn die Stadt Pilsen 1884 noch 20 Proz. Deutsche hatte, die Bezirkshauptmannschaft Pilsen vom Jahre 1890 bis 1900 von 9 Prozent Deutsche auf 8 herabging; wenn wir tagtäglich sehen, daß nicht nur die Tschechen allerorten ihre Majoritäten rücksichtslos und erbarungslos ausnützen, sondern sogar da, wo sie in der Minorität sind, durch die ihnen eigenen Kampfmittel die deutschen Majoritäten zu terrorisieren wissen, dann können wir uns der Erkenntnis nicht verschließen: Pilsen ist dem Deutschen verloren, und daß je noch die Deutschen die Herren im Bürgerlichen Bräuhaus würden, ist völlig ausgeschlossen.

Diese Tatsachen und die Erwägung, daß die böhmischen Verhältnisse im allgemeinen für uns böhmische Dörfer sind, die Pilsener Brauereien nach ihrer nationalen Haltung den meisten unbekannt und ihre Verwechselung unvermeidlich ist, keine einzige aber zu empfehlen ist, sind wohl die Gründe gewesen, die den Ausschluß der hiesigen nationalen Vereine bewegen haben, vor „Tschechenbieren“ zu warnen.

Ergebnis: Wer Bier einer Pilsener Brauerei trinkt, unterstützt jedenfalls das Tschechentum, und zwar bei dem Bürgerlichen Bräuhaus in außerordentlich viel höherem Maße als sein eigenes Volkstum. Wer sich also damit beruhigt, außer für die Tschechen nebenher auch etwas für das deutsche Wesen zu tun, der trinke von seinem Urquell.

Herr Justizrat Fleischer ist uns im alten Jahr einen kräftigen Schluck vorgekommen, gut deutsch, wie er scheint ist, auf das Blauen und Gedelien unserer deutschen Stammesgenossen, aber leider mit Pilsener Urquell. In diesem Stoff kann ich nicht mit- und nachkommen; er aber schäht, das weiß ich, ein ganz rein deutsches Böhmen-Bier nach Pilsener Brauart sehr, den Prager Urstoff; dar in tu' ich ihm kräftig Beiseid. Ihm, den Deutschböhmen und allen gut deutsch Gesinnten im neuen Jahr Heil! Karl Spamer.

Vom Wetter.

Das Tauwetter hält an, gestern bereits war die Quecksilbersäule wieder etwas über Null gestiegen, und ab und zu setzte leichter Regen ein. Die hiesigen Eisbahnen friesteten unter diesen Umständen kein beneidenswertes Dasein, waren aber doch im allgemeinen noch ziemlich gut besucht. Der Eislauf auf dem Rhein bei Diebrich war kaum nennenswert. Das gefährliche Glatteis fand durch die Niederschläge natürlich nur neue Nahrung zum Leidwesen mancher Fußgänger, die unterwegs aus dem Gleichgewicht gerieten und mit Mutter Erde nähere Bekanntschaft machten, aber auch zur Freude der Straßengänger, die sich mit Schlitten und Schlittschuhen die Situation bis zum Spätabend zunutze machte. Auch das Schleifen ist bei solchen Gelegenheiten sehr beliebt. Es sollte aber höchstens auf den Fußbahnen oder auf freien, weniger begangenen Plätzen, keinesfalls auf den Trottoirs geübt werden, denn sonst sind die dadurch entstehenden „Schleifen“ leicht sehr verhängnisvoll für die in der Dunkelheit ahnungslos darüber Hinschreitenden. Dies kann aber auch tagsüber der Fall werden, namentlich bei Schneefällen. Auf solche deutet die ganze Wetterlage hin. Inzwischen aber mögen die Hauseigentümer für rechtzeitiges und nachhaltiges Streuen auf den Bürgersteigen sorgen, denn es wird streng kontrolliert und mancher „Zuwißerhandeln“ dürfte in den nächsten Tagen durch ein Protokollgen übertrafht werden.

Über den bisherigen Verlauf des Winters entnehmen wir der „Astronom. Korresp.“: Im Gang der Temperatur während der letzten Monate des Jahres 1908, also während des ersten Teils des meteorologischen Winters, lassen sich deutlich drei Wärmeperioden und drei Kälteperioden unterscheiden, die miteinander abgewechselt haben. Die sommerliche Wärme des Oktobers stieg gegen Ende des Monats auf eine ungewöhnliche Höhe und brachte in Mitteldeutschland am 29. und 30. Temperaturen von 20 Grad und 21 Grad Celsius, fiel darauf aber schnell ab. Mit dem 2. November setzte in den meisten Gegenden Deutschlands die erste Kälteperiode ein, die bis zum 16. November andauerte und vom 9. November an in Ost-, Süd- und Mitteldeutschland starken Frost zeitigte, wobei -3 am 9., 11. und 15. zu einer Kälte von -14 Grad, am 16. sogar zu einer solchen von -18 Grad kam. Es folgte dann wieder eine wärmere Periode vom

17. November bis zum 3. Dezember, in der zwar vielfach, besonders in den Gebieten mit mehr kontinentalem Klima, Nachfröste eintraten, in der aber andererseits Wärme-Maxima von 10 Grad und darüber, am 29. sogar von 14 Grad vorkamen. Einer kurzen Kälteperiode vom 4. bis 7. Dezember mit einem Minimum von -9 Grad schloß sich abermals eine Wärmeperiode vom 8. bis 18. Dezember an. Auch in ihr blieben zwar in den kontinentalen Klimaten Nachfröste nicht aus, die Wärme-Maxima betragen am 15., 16. und 17. aber noch 13 Grad, 14 Grad und 13 Grad Celsius. Mit dem 19. Dezember nahm die intensive Kälteperiode ihren Anfang, die bis zum Jahreschluss ununterbrochen fortandauerte und vom 26. Dezember an ungewöhnlich starke Kälte brachte. Nach den Wetterarten der Deutschen Seewarte wurden im Osten am 26., 27. und 28. Dezember Minima von 18 Grad, 24 Grad und 22 Grad registriert, und in dem überwiegend größten Teil anderer Gegenden lag die Temperatur im Minimum unter -10 Grad, erhob sich auch tagsüber nur wenig. Die Schneeperioden gingen mit den Kälteperioden im allgemeinen parallel.

Tagblatt-Sammlungen.

Dem „Tagblatt“-Verlag gingen im Jahre 1908 folgende Beiträge für milde und andere Zwecke zu:

Table with 2 columns: Name of the organization and Amount. Includes entries like 'Für die Jeppelinspende 5283 68', 'Bismarcksäule 158 50', 'Abgebrannten in Donauwörth 2213 90', etc.

Diese Aufstellung beweist, daß im abgelassenen Jahr häufiger als sonst an den Wohltätigkeitsfesten unserer verehrten Leser appelliert worden ist, zeigt aber auch, daß dies mit einem Erfolg geschah, der bisher einzig dasteht und der Opferfreudigkeit der Wiesbadener wohlhabenden Bevölkerung wiederum ein glänzendes Zeugnis ausstellt. Wir können daher nicht unterlassen, allen an den reichlichen Spenden Beteiligten bei dieser Gelegenheit nochmals im Namen aller Bedachten herzlich zu danken.

— Angelommene Gäste. Hier eingetroffen: Fürstin Anna Soltykoff aus Petersburg im „Hotel Willema“. — Personal-Nachrichten. Der Augenarzt, Sanitätsrat Dr. Kempner, Rheinstraße 89, wurde zum Geheimen Sanitätsrat ernannt. — Die hiesigen Ärzte Dr. Rudloff und Doktor Dr. Krafft erhielten den Charakter als Sanitätsrat. — Steuersekretär Böhn von der hiesigen Einkommensteuer-Veranlagungskommission ist mit der kommissarischen Vernehmung der Königl. Wadeltasse in Ems beauftragt worden.

— Todesfall. Hauptmann und Kompagnieführer im 2. Kassauischen Infanterie-Regiment Nr. 88 zu Mainz, Georg Arnold, der zur Kur hier weilte, ist gestern im Garnisonlazarett, 42 Jahre alt, gestorben. Er hatte an der Niederwerfung der Aufstände in Afrika teilgenommen. Die Beisetzung findet in Gamburg an der Saale, der Heimat des Verstorbenen, statt. Die Überführung vom Lazarett zum Bahnhof erfolgt mit militärischen Ehren morgen vormittag gegen 12 Uhr.

— Die Feier des 80jährigen Geburtstages des Geheimen Regierungsrats Dr. Konrad Duden hatte zahlreiche Verehrer nach seinem Heim in Sonnenberg geföhrt. Der Zweigverein Wiesbaden des „Allgemeinen deutschen Sprachvereins“ hatte seinen Vorstand, bestehend aus dem 1. Vorsitzenden Herrn Direktor Dr. Böser, dem 2. Vorsitzenden Herrn Rektor Jung und dem Schriftführer Herrn Major a. D. Wille, abgeordnet, um seinen Ehrenvorsitzenden und zugleich treuesten und eifrigsten Mitarbeiter zu beglückwünschen. Der dreie Geleitete war von der vielen ihm entgegengebrachten Liebe und Verehrung tief ergriffen, besonders auch mit Rücksicht auf die fast wunderbare Rettung seiner Angehörigen in Messina. Die Beglückwünschung des Berliner Gesamtvorstandes des „Allgemeinen deutschen Sprachvereins“

überbrachte der Schriftführer im Auftrag des Vorsitzenden Geheimen Oberbaurats Dr. ing. Sarrasin, der ausdrücklich wünschte, dies auch im Namen seiner sämtlichen Mitglieder auszusprechen. Möchte es Dr. Konrad Duden vergönnt sein, noch viele Jahre zum Segen der deutschen Sprache in jugendlicher Frische und Kraft weiterzuwirken.

— Die Trauerfeier für den verstorbenen Kommerzienrat Albert fand gestern nachmittag im Krematorium zu Mainz in feierlicher Weise statt. Das Trauergefolge war so groß, daß das Krematorium die Freunde des Verstorbenen kaum fassen konnte. Die erhebende Feier wurde durch einen auf dem Harmonium gespielten Choral eingeleitet. Hierauf trug der Wiesbadener Männergesang-Verein das bekannte „Wie sie so sanft ruhn“ vor und der altkatholische Pfarrer Krümmel-Wiesbaden hielt eine tiefempfundene Gedächtnisrede, die mit den Worten schloß: „Die große öffentliche Trauer und die reichen Kranzspenden legen bereitetes Zeugnis dafür ab, welche Vertrauen und Liebe dem Entschlafenen von allen Seiten entgegengebracht wurden. Wer ihm näher stand, der weiß, welche treues und edles Herz in ihm wohnte, das nun aufgehört hat zu schlagen. In 34jährigem ungetrübten Eheglück war der Verbliebene ein fürsorgender Gatte und Vater. Der Tod hat eine tiefsehmerzhafte Lücke in das schöne Familienleben gerissen. Möge auch weiterhin aus Gott solche Männer geben wie den Entschlafenen, dann wird es wohlbedeutet sein um unser liebes, teures Vaterland.“ — Nach der Trauerrede wurde durch den Wiesbadener Männergesang-Verein „Es ist bestimmt in Gottes Rat“ zum Vortrag gebracht. Geheimrat Hedderich-Darmstadt widmete dem Verbliebenen namens des Ausschusses der chemischen Werke, dessen Vorsitzender Herr Albert war, einen warmen Nachruf, Direktor Spengler von den Tonwerken in Klingenberg legte unter Widmungsworten einen Kranz an der Bahre nieder, ebenso Direktor Dessauer von der Maschinenfabrik Kischaffenburg, Kommerzienrat Schmahls namens der Mainzer Handelskammer, Direktor Schmitt von der Buntpapierfabrik Kischaffenburg, Baumeister Blume namens der Wiesbadener Kasinogesellschaft und Professor Geheimrat Wagner-Darmstadt namens der Zentrale für Handel und Gewerbe. Professor Spamer, Präsident des „Wiesbadener Männergesang-Vereins“, gedachte in berechneten Worten der Verdienste, die sich Kommerzienrat Albert um die Verschönerung im hohen Taunus erworben und auch als Mitglied des „Männergesang-Vereins“. Nun senkte sich die Fahne des Vereins und der reichdrapierte Sarg senkte sich hernieder, um kreiert zu werden. Unter dem Trauergefolge bemerkten wir unter anderen die Herren Regierungspräsident v. Meister-Wiesbaden, Oberbürgermeister Dr. Götzelmann-Mainz, Ortsvorsteher Rosendorn-Kastel und die Justizräte Boerdel und Wolf-Mainz. Die Stadt Wiesbaden war amtlich nicht vertreten, der Magistrat hatte aber an Frau Kommerzienrat Albert ein warm gehaltenes Beileidschreiben und eine kostbare Kranzspende gesandt. Im übrigen waren aus unserer Stadt lebend viele Freunde und Bekannte des Entschlafenen bei dem feierlichen Akt zugegen.

— Aus vergangenen Tagen. Das Ableben eines der Mitglieder des reichsfreiherrlichen Hauses v. Preuschen von und zu Liebenstein erinnert an einen längst verstorbenen Sproß dieses alten Adelsgeschlechts von Rhein, der vor mehr als 40 Jahren hier in Wiesbaden in der Paulbrunnenstraße wohnte und eine originelle stadtbekannt Persönlichkeit war. Ältere Wiesbadener werden sich des hochgewachsenen alten Herrn noch entsinnen, der im schwarzen Überrock und riefigen „Bairermörder“ mit breiter, dunkler Halsbinde, weit offener Weste und weichen, schwarzem, breitkrempigem Filzhut auf dem langhaarigen starken Kopf durch die Straßen schritt, meist halblaut vor sich hinredend und, einen dicken Rohrstock in der Rechten, gestikulierend. Es war dies der Reichsfreiherr Friedrich v. Preuschen, ein ehemaliger Jurist, der hier als freier Schriftsteller lebte und dem die Zeitungsleser manch scharfsinnigen Artikel zu den Tagesfragen der damaligen Zeit, insbesondere nach der Annexión Russias durch Preußen, zu danken hatten. v. Preuschen war Junggeheile und ein großer Verehrer des Theaters und seiner Künstler und Künstlerinnen, unter welsch letzteren er wiederum deren holde Vertreterinnen aus dem Reiche Terpsichorens bevorzugte. Häufig genug konnte man ihn bemerken, bewaffnet mit einem der wagenradähnlichen Blumenbüschels mit den feinen Papiermanschetten, wie sie früher Mode waren, nun aber glücklicherweise längst zu dem Überstandenen gehören, das für irgend eine Dame bestimmt gewesen, die seine besondere Zuneigung hatte. Die also Geehrten ließen sich diese harmlosen Huldigungen ruhig gefallen, um dem edlen Spender die Freude nicht zu verderben. v. Preuschen galt als ein tüchtiger Kenner sowohl der Rechtswissenschaft als der Volkswirtschaft, und namentlich in Finanz- und Steuerfragen hielt man ihn als gut beschlagen. Seine Handschrift aber war das Entsetzen aller, die sie lesen mußten, besonders der Zeitungsredaktionen und der Zeitungsdrucker, von denen nur „begnadete“ sie zu entziffern vermochten. Bei ihm wäre die damals noch völlig unbekannt Schreibmaschine unserer heutigen Zeit zum Segen des Himmels geworden.

— Der Mangel einer gedeckten Markthalle in der Weststadt Wiesbaden machte sich letzte Woche bei der starken Kälte abermals recht fühlbar. Die Marktfrauen, die sonst seltener ihre Plätze einnehmen, fehlen jetzt; sie können und wollen nicht ihre Garten- und Feldprodukte dem sicheren Erfrieren aussetzen und sich selbst der Gefahr schwerer Erkältungen preisgeben. Und die Folge ist: horrend teures Gemüse. So kostete Samstag der Spinat 40 Pf. und andere Gemüse, wie Salat, waren selbst für schweres Geld kaum anzutreiben. Diesem jährlich mit Sicherheit wiederkehrenden Mißstand könnte und müßte abgeholfen werden. Die großen Gemüse- und Vorratskatakomben unter dem Marktplatz, die große Summen verschlingen, vermögen die fehlende Markthalle, die zumal auch Schutz gegen Regen und Sonne bis niemals zu ersetzen.

Zahlungen an die Stadt. Der Magistrat macht wiederholt darauf aufmerksam, daß weder die Stadtdiener noch sonstige städtische Bedienstete zur Empfangnahme der zur Stadt- und Steuerkasse zu entrichtenden Geldbeträge berechtigt sind. Nur an die mit der Zwangsvollstreckung beauftragten Vollziehungsbeamten kann zur Abwendung der Pfändung rechtmäßige Zahlung erfolgen.

Jubiläen. Anfangs dieses Jahres war ein Vierzehnhundert verfloßen, seitdem Frau Anna M o o g, frühere Frau Preiß, als S e b a m m e hier tätig ist. Die Jubilarin ist Vorsitzende des Wiesbadener Gebarmenvereins. — Herr Oswald N u s t, Nettelbeckstraße 5, feiert heute sein 25jähriges Dienstjubiläum als Akzisebeamter unserer Stadt.

Im Walde. Der gestrige erste Sonntag im neuen Jahre hat wenige Spaziergänger in den Wald hinausgelockt. Glatteis auf allen Wegen, trübe Luft und schwere, graue Schneewolken, — da verging wohl den meisten die Lust, aus der Stadt hinaus ins Freie zu wandern. Und doch boten gestern unsere Höhenwälder ein eigenartig schönes Bild, eine Erscheinung, wie sie nur im nördlichen Wald auftreten kann: die ganzen Waldungen prangten im Silberglanz des N a u s t r o f e s. Je weiter man zu den Berggipfeln hinanwanderte, um so mächtiger wurde der Belag von kristallinisch feinen Gebilden aus zu Eis gewordener Luftfeuchtigkeit, welche sich an Baum und Strauch, an jedem Zweig, an jedem weissen Blatt und jeder Tannennadel niedergeschlagen hatte. Einzelne an hohen Kiefern und niederen Laubbälzern bestehende Baumgruppen boten Bilder von solch malerischer Schönheit, wie sie keines Künstlers Hand hervorzubringen imstande ist.

Das Ziel zahlreicher Ausflügler waren gestern unsere benachbarten Rheintorte, namentlich Viebrich. Man wollte noch den Strom mit feiter Ebbede oder doch starkem Treibeis sehen, hatte dabei aber das inzwischen eingetretene Tauwetter unterschätzt, das der ganzen Eisherrschaft auf dem Rhein ein jähes Ende bereitet hatte. In Viebrich waren nur die Ufer noch mit Eisbänken versehen, mitten aber schwammen die Trümmer der schönen Schiffsbahn auf dem Rhein, von der so viele schon geträumt hatten. Waren also die Fremden einigermaßen enttäuscht, so waren die Wirte um so erheitert, denn ihre Lokale füllten sich und sie ließen sich öfter solche Wintersonnitage gefallen.

Eisenbahnverkehr. Die Betriebsöffnung der Neubaustrecke Bad W i l d u n g e n - B u h l e n, welche zum 1. Januar 1909 in Aussicht genommen war, findet erst am 1. Februar 1909 statt.

Öffentliche Versammlung. In einer Besprechung der Reichsfinanzreform, des Weinsteuergesetzes und der Lehrerbesoldungsvorlage in einer nächsten Sonntag, den 10. Januar, 1/2 Uhr nachmittags, im „Friedrichshof“ stattfindenden öffentlichen Versammlung ladet die K o n s e r v a t i v e V e r e i n i g u n g alle auf dem Boden der staatsrechtlichen Parteien stehenden Mitbürger ein.

Das Albert Schumann-Theater in Frankfurt a. M. hat das neue Jahr mit einem „Schlager ersten Ranges“ und zwar mit keinem Geringeren als — Otto N e u t z e r begonnen. Und wie er zieht und immer wieder zieht, bewies das dichtgefüllte Haus am Premierenabend, was übrigens dem rührigen Direktor Seeth nach den etwas mageren Wochen vor Weihnachten recht sehr zu gönnen war. Nicht zu bezweifeln, daß dies Glück ihm während der nächsten Spielzeit treu bleibt, denn auch die übrigen Attraktionen (waghalsige Equilibristen, eine schöne Sängerin, ein virtuoser Pfeifer, eine spanische Tänzerin, ein holländischer Sänger, Krakenmenschen ungewöhnlicher Art und radfahrende Affen à la Konig Peter) sind solcher Art, daß sie sich neben dem vielgenannten Stern mit der Überminiergasse sehr wohl sehen lassen können.

Fremdenverkehr. Zahl der bis 31. Dezember zu längerem Aufenthalt angemeldeten Fremden: 2457 Personen; Zugang in verfloßener Woche zu längerem Aufenthalt: 492 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 892 Personen, Gesamtfrequenz: 1324 Personen; zusammen 3781 Personen.

Über das Schicksal einer Wiesbadenerin in Messina fehlt bis heute bei den Angehörigen noch jede Aufklärung. Sie ist die Tochter eines hier in der Rheinstraße wohnenden Rentners, die mit einem Italiener, einem Ingenieur, in Nord-Italien verheiratet ist, der vor kurzem nach Messina verlegt worden war. Dort wohnte das Ehepaar mit einem Kinde unweit des Meeres. Die Leute hatten ein Dienstmädchen von hier mit nach dem Süden genommen und auch über dessen Verbleib sind Nachrichten bei den besorgten Verwandten noch nicht eingetroffen.

Die hungernde Vogelwelt. Es läßt sich nicht leugnen, daß die Pflege unserer Vogelwelt in diesem Winter viel zu wünschen übrig läßt. Im Herbst sind die Futterplätze nicht in Ordnung gebracht worden, zum Teil waren sie während der Sommermonate eisernt worden von ihrem Plaze, und hätte der Tierchutz-Verein nicht an die Wiederaufrichtung erinnert, so wäre diese wahrscheinlich ganz vergessen worden. Aber die Zahl der Futterplätze ist eine ungenügende und es ist deshalb sehr erwünscht, daß von privater Seite in Gärten und Feldern weitere errichtet werden. Die dieses am besten zu machen ist, kann man auf der Geschäftsstelle des Vereins, Mendorfer Straße 2, in den Dienststunden (8 1/2 bis 12 1/2 und 2 1/2 bis 6 1/2) erfahren. Jedenfalls darf Futter nicht auf die Erde gelegt werden, da es hier bald verschneit wird, außerdem aber die Vögel von ihren Feinden zu leicht überrascht werden können. Wir sollen die Vögel nicht allein aus Liebhaberei schützen, sondern auch aus praktischen Gründen. Die Raupenplage war im vergangenen Jahre geradezu eine fürchterliche, was darauf zurückzuführen ist, daß die Vögel, die Insekten fressen, immer feltener werden. Die Verluste, die unsere Gärtner erlitten haben, sind teilweise recht empfindlicher Art. Man errichte also überall Futterplätze, jage die Raken fort und sehe den Vogelfängern scharf auf die Finger. Für Anzeigen, die zur Befreiung von Vogelfängern führen, zahlt der Tierchutz-Verein in jedem Falle eine Prämie von fünf Mark.

Vogelräuber. Zu diesem Aufsatz im Abendblatt vom 2. crt. werden uns von einem Abonnenten folgende Beobachtungen mitgeteilt: Ich verfertigte mir im vorigen Jahre ein großes Vogelfutterhaus nach „Freiherrn von Berlepsch“ und stellte dasselbe in meinem Vorgarten auf. Schon am zweiten Tage wurde dasselbe von einer sehr großen Anzahl Vögel, ca. 30 bis 40 Stück, wie Meisen, Finken, Goldammern, die unvermeidlichen Spähen nicht zu vergessen, besucht. In diesem Jahre ist der Besuch des Futterhauses ein auffallend geringer, 3 bis 4 Meisen, ebenso viel Finken und Spähen in größerer Zahl. Ich kann nach den gemachten Beobachtungen diese auffallende Erscheinung auch einzig und allein auf die vielen wildernden, meist herrenlosen Raken zurückführen. Die Zahl der letzteren ist in unserer Stadt eine geradezu erschreckend hohe, und nur derjenige kann sich einen ungefähren Begriff hiervon machen, der, wie Einfender dieses, zugunsten unserer Vögel die Raken jahrelang verfolgt hat. Der gute Zweck, welcher mit den Vogelfutterhäusern verfolgt wird, wird den Vögeln zum größten Verderben, und es unterliegt gar keinem Zweifel, daß das erschreckend rasche Abnehmen unserer nützlichen, insektenfressenden Vögel zum größten Teil den vielen Raken zuzuschreiben ist. Die Rake ist das gefährlichste Raubtier für unsere Vögel und verdient absolut keiner Schonung, zumal es diesem Tier gar nicht einfallt, eine Maus zu fangen, wenn ihm Gelegenheit zum Fangen eines viel leckeren Bissens, wie es ein Vogel ist, geboten wird. Und hierzu ist in unserer gartenreichen Stadt Gelegenheit im Übermaß vorhanden. Wer die Raken nicht schießen will, jage sie mit einer Falle weg und töte sie alsdann möglichst schmerzlos. Es gibt eine Rakenfalle, welche außerordentlich sicher funktioniert. Sollte dem R a k e n u s u g nicht durch eine S t e u e r abzuwehren sein? In anderen Ländern, z. B. Amerika, soll eine derartige Steuer längst eingeführt sein.

Unfall beim Neujahrsschießen. Aus B i e r s t a d t, 4. Januar, wird uns geschrieben: Der unter dieser Aufschrift gemeldete Unfall, bei welchem ein junger Mann, der über die Feiertage hier bei seinen Eltern zu Besuch weilte, zwei Finger der linken Hand verloren haben sollte, ist erstensicherweise nicht so schlimm wie geschildert. Tatsache ist, daß während der junge Mann die linke Hand auf dem Rücken, eine Stredde vor seinen Kameraden stand, sich plötzlich, wohl aus Unvorsichtigkeit, eine Waffe entlud und den Betreffenden an der Handfläche, dem Mittel- und Zeigefinger nicht unerheblich verletzte. Da es jedoch nur Fleischwunden, bezw. Hautabschürfungen sind, so dürfte der Unfall noch glimpflich verlaufen. Man sieht, wie nötig und angebracht es ist, daß von seiten der Disziplin immer wieder das Schießen an der Jahreswende verboten wird. Dabei sollte sie es jedoch nicht belassen, sondern mit exemplarischen Strafen gegen diesen leidigen Unfug, der meist von ganz jungen, kaum der Schule entwachsenen Burfschen verübt wird, einschreiten im Interesse dieser und der durch das fortwährende Getöse gestörten Einwohner.

Unfälle infolge des Glatteises. In den Frühstunden des gestrigen Sonntags stürzten drei Milchführer auf den abschüssigen Zufahrtsstraßen um und die Milch ergoß sich über das Eis. Schlimmer kam ein Einspännerfuhrer davon. Das Pferd stürzte in der Dohheimer Straße und brach ein Bein. In der heißen Webergasse verlor ein Droschkensperd die Gewalt über das Eis, fiel zu Boden und rutschte eine Stredde abwärts. Merkwürdigerweise hatten weder Pferd noch dessen Lenker Schaden genommen. — Heute vormittag kam die 60 Jahre alte Milchfrau G r u n d aus Nordenstadt in der oberen Kapellenstraße infolge des Glatteises so unglücklich zu Fall, daß sie einen Armbruch erlitt. Die Sanitätswache brachte die Verunglückte in das städtische Krankenhaus.

Eine kleine Überschwemmung gab's heute mittag um 1/2 Uhr in der Mauritiusstraße. Dort war im Trottoir vor dem Geschäftsgedäude des Allgemeinen Vorstuh- und Sparkassen-Vereins ein Wasserleitungsrohr geplatzt und in mächtigen Wellen entquoll das feuchte Element der Erde, das Trottoir und einen Teil der Straße überflutend. Arbeiter des Wasserwerks verhinderten durch Abstellen der Hauptleitung weiteren Schaden.

Unfall. Eine Frau, welche die „Elektrische“ benutzte, aber die Absteigestelle übersehen hatte, beging die oft gerügte Unvorsichtigkeit, an der „scharfen Ecke“ am Michelberg beim Anfahren noch auszustiegen. Sie kam aber so heftig zu Fall, daß sie erhebliche Verletzungen davontrug. Man schaffte die Verunglückte in das nächste Haus und besorgte ärztlichen Beistand.

Zu dem Unfall des Oberfeuerwehrmanns Cromm ist weiter zu berichten, daß derselbe nur Quetschungen an beiden Beinen und das Pferd nur leichte Hautabschürfungen erlitten hat, letzteres ist bereits wieder in Dienst gestellt.

Blinder Feuerlärm. In dem Souterrain Nikolausstraße 32 ist heute früh gegen 5 Uhr ein Wasserrohr geplatzt, wodurch in der dazwischen belegenen Wohnung eine kleine Überschwemmung entstand. Der Hausverwalter alarmierte in der ersten Aufregung mittels eines Feuermelders die Feuerwehr, die natürlich nicht helfen konnte. Für solche Fälle ist die Wache des Wasserwerks da, denn zuallererst muß die Hausleitung abgestellt werden.

Für Sizilien. Morgen Dienstag, den 5. Januar, veranstaltet die italienische Künstlerkapelle des Musikdirektors Ottore Casella im hiesigen Café Berliner Hof ein großes M o s i k a n t e n k o n z e r t zum Besten ihrer durch die fürchterliche Erdbebenkatastrophe in Sizilien und Calabrien schwer betroffenen Landsleute. Das Konzert beginnt bei freiem Eintritt um 8 1/2 Uhr und dauert bis Mitternacht. Nur Aufstadium gelangen nur Kompositionen italienischer Meister. Während des Konzertes wird für die Verunglückten gesammelt.

Theater, Kunst, Vorträge.

Königliche Schauspiele. Im Interesse einer geregelten Abfertigung des Publikums bittet die Intendantur, die zweite Rate des Abonnementsgeldes unter Vorlage der Abonnementskarte in nachstehender Reihenfolge vormittags von 9 bis 11 Uhr am Billettschalter einzuzahlen: die Nummern von 1 bis 600 am 5. Januar.

Kurbau. Der morgen Dienstagabend 8 Uhr im Abonnement im großen Saale des Kurbaues stattfindende K a m m e r m u s i k - A b e n d gewinnt erhöhtes Interesse

durch die Mitwirkung des Fräuleins Ely Ney aus Köln, die sich — wie das noch in frischer Erinnerung bei den hiesigen Musikfreunden ist — als Pianistin ersten Ranges in den Konzerten der Kurverwaltung eingeführt hat. Fräulein Ney wird in Gemeinschaft mit Herrn Konzertmeister Kaufmann die Sonate Nr. 15 in D-Dur von Mozart vortragen, ferner als Solostücke Variationen in G-Moll und Sonate Es-Moll von Beethoven. Von Quartetten gelangen zur Aufführung dasjenige Nr. 8 in D-Dur von Haydn und das Quartett in Es-Dur von Dvorák.

Vortrag Prof. Zobl. Heute abend 8 1/2 Uhr spricht Prof. Zobl von der Wiener Universität im großen Saale der „Barthburg“ über „Religion und Wissenschaft“. Näheres beliebt man aus den Inseraten zu erfahren.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Schierstein, 2. Januar. Die Eisbahn auf dem Hagen war am Neujahrstag von zahlreichen Fremden besucht und bot ein äußerst beliebtes Bild dar, welches auch viele Zuschauer am Ufer fesselte. Heute wird dieselbe durch Lehren neu hergerichtet und vergrößert. Der Zugang ist am Bequemsten von der Rheinstraße, Haltestelle Kriegerdenkmal der elektrischen Bahn. — Ein Wetterkuriosum trat gestern gegen Abend ein, indem bei 5 Grad Kälte der Nebel in so starken Tropfen fiel, als ob es regnete. In der Nacht hat sich dadurch starkes Glatteis gebildet. — Eine ärgerliche Silvester-Überraschung wurde einem Papierhändler bereitet, dem ein Unbekannter während des Aufstehens von Gratulationskarten die Ladenkasse stahl.

Raffanische Nachrichten.

u. Griesheim, 1. Januar. Der Arbeiter Ludwig Bingg, der kürzlich abends noch einen Besuch machen wollte, stürzte in der Hauptstraße vom Rade und war sofort tot. Ein Schlaganfall hatte sein Leben beendet.

u. Schwanheim, 2. Januar. Als ein Zeichen der Zeit darf es gelten, daß in diesem Jahre sich über 30 Mann an der Holzmacherei im Walde beteiligen, während in sonstigen Jahren sich meist nur 10 Leute damit beschäftigten. Infolge der größeren Beteiligung werden die Hällungsarbeiten schon in 14 Tagen etwa beendet sein. Die Gemeinde konnte daher schon jetzt daran denken, einige tausend Mark für Rottlandsarbeiten zu betwillingen. Bei den bis jetzt stattgefundenen Holzversteigerungen hielten sich die Preise auf der Höhe der Vorjahre. — Die Gemeindevorstände sind um eine Neuordnung ihrer Bezüge einig geworden. — Der Vertrag zwischen dem Ingenieur Zimmermann aus Gaffel und der Gemeinde wegen der Gas- und Wasserleitungs-Vorarbeiten ist immer noch nicht unterzeichnet und schönste Aussicht vorhanden, daß wieder einmal aus der Sache nichts wird.

u. Dillenburg, 2. Januar. Die Dörfer Dillbrecht, Offbühl und Hellerbühl sind zu einer Kirchengemeinde vereinigt worden. Der Sitz der Pfarrei ist in Dillbrecht und die neue Pfarstelle ist mit 1. Januar dem Hilfsprediger Seib übertragen worden. Mit dem gleichen Zeitpunkt hat in Niederscheid der neugewählte Pfarrer Wihler sein Amt angetreten. — In dem benachbarten Niederscheid hat man seit einigen Tagen vor Weihnachten elektrisches Licht aus der Zentrale des hiesigen Raffanischen Hüttenvereins am Hofschen bei Oberscheid. Das Licht ist tadellos. Der Preis für die Kilowattstunde stellt sich auf 35 Pf.

Aus der Umgebung.

Mainz, 4. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Hier fand gestern der Hessische Handelskammertag statt, der sich auch mit der Finanzreform beschäftigte. Dabei fand die Protestresolution der Handelskammer gegen die Weinstener keine Mehrheit. Die Mehrheit in der Versammlung erklärte sich für eine Weinstener im Prinzip, erkannte jedoch die Form der gegenwärtigen Vorlage nicht an. Des weiteren wurde noch eine Protestresolution gegen die Schiffahrtssabgaben angenommen.

!! St. Goar, 3. Januar. In der Silvesternacht entstand in einer hiesigen Gastwirtschaft unter einigen Schiffen ein Wortwechsel, der bald zu Streitigkeiten ausartete. Der hiesige Polizeigerant brachte die Streitparteien auseinander und verfolgte noch einige der Schiffe bis an den Rhein, von wo er nicht mehr zurückgekehrt ist. Wie man hört, soll sich der Polizeigerant an Bord des betreffenden Schiffes begeben haben, wo er offenbar in den Rhein geworfen wurde und ertrunken ist. Seine Leiche wurde noch nicht gefunden. Verschiedene V e r h a f t u n g e n wurden vorgenommen.

Kleine Chronik.

Zum Roestlinder Domraub. Ein Grenzgendarm verhaftete in der Nähe von Hoidding einen verdächtigen Mann, in dessen Besitz ein Paket mit goldenen und silbernen Kränzen gefunden wurde, vermutlich die im Roestlinder Dom gestohlenen. Das Signalement stimmte mit dem des Gesuchten Bernikewich überein. — Nach einer weiteren Meldung bestätigt sich die Identität des verhafteten Mannes mit dem gesuchten Bernikewich. Die betreffenden Kränze sind völlig zerbrochen. — Der verhaftete Bernikewich ist gestern nach Roestlinder überführt worden. Er hat gestanden, die Kränze herabzu zu haben. Er nennt als Mitschuldigen einen Deutschen namens Baumann, der sich in Hamburg aufhalte. Baumanns Signalement ist der Hamburger Polizei telegraphiert worden.

Die Fincht vor den — Alimenter. Mit Ihren Polizeikommissaren hat die Stadt Northheim (Provinz Hannover) ein merkwürdiges Pech. Während der vorige Kommissar sich als solcher nicht mehr zu halten vermochte und schuldenhalber das Weite suchte, ist nun auch der jetzige Kommissar Vertig vor einigen Tagen ausgehakt. Wie Frau Yama zu berichten weiß, war dem jungen Herrn, der vor seiner Verheiratung mit einer auswärtigen Dame stand, der Boden zu heiß geworden, nachdem er zahlreiche Liebesverhältnisse angeknüpft hatte, die fast sämtlich nicht ohne Folgen blieben. Dem Ansturm der Alimenterforderungen vermochte er nicht Stand zu halten, und so reiste er plötzlich ab. Seine erste Nachricht kam aus Holland.

Schwere Gasexplosionen in London. Im Süden Londons, in der Nähe von Londonbridge, fanden am Mittwoch fünf schwere Gasexplosionen statt, wobei vier aus dem Schulfest fröhlich heimkehrende Kinder tödlich oder schwer verletzt wurden. Dem einen wurde der Kopf abgerissen, zwei andere wurden lebensgefährlich verwun-



Handel, Industrie und Volkswirtschaft.



Banken und Börse.

Deutsche Reichsanleihe. Die Anforderungen an die Mittel der Reichsbank sind, Berliner Meldungen zufolge, zum Jahreschluß ganz bedeutend gewesen. Die Wechsel-einreichungen haben einen sehr erheblichen Umfang angenommen und sind wesentlich größer, als erwartet worden war. In welchem Maße die Bank die Provinz in Anspruch genommen hat, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen. An die Stelle der in der dritten Dezemberwoche mit rund 37 Millionen Mark ausgewiesenen steuerfreien Notenreserve dürfte diesmal schätzungsweise eine Steuerpflicht von etwa 300 Millionen Mark treten. Zum Schluß von 1907 befand sich die Reichsbank mit rund 625 Millionen Mark in der Notensteuer.

Der erhebliche Rückgang des Privatdiskonts — in Berlin bis 2 1/2 Proz., also um 1/2 Proz. — übte einen belebenden Einfluß auf die Börse am ersten Geschäftstag im neuen Jahr aus. Man hatte zwar mit einer schnellen Erleichterung der Geldsätze gerechnet, wurde aber doch durch die rasche Verbilligung überrascht. Diese erklärt sich daraus, daß einerseits die Geldnehmer in der Erwartung rückläufiger Zinssätze mit der Einreichung von Wechseln zurückhalten, während andererseits die Anstalten, die ihre flüssigen Gelder zum Teil in Wechseln anlegen, mit größeren Kaufaufträgen am Wechselmarkt waren. Da die Ansprüche an die Reichsbank, wie immer zum Jahreschluß, erheblich gewesen sind, so dürften die Rückzahlungen an die Bank den offenen Markt doch wieder mehr in Anspruch nehmen, so daß der Privatwechsellfuß die starke Ermäßigung zunächst vielleicht nicht voll behauptet. Immerhin zeigt der Vorgang, wie die „C. Z.“ bemerkt, die auf dem Geldmarkt herrschende Richtung deutlich an, und dies dürfte, sobald die Rückflüsse bei der Reichsbank die Einwirkungen des Jahreschlusses wieder ausgeglichen haben, auch zu einer weiteren Verbilligung der Geldsätze führen.

Zur Veröffentlichung der Monatsbilanzen der Banken. Wir haben bereits mitgeteilt, daß die der Stempelvereinigung angehörenden Banken mit Ausnahme der Berliner Handelsgesellschaft von jetzt ab alle zwei Monate einen Status veröffentlichen. In betreff des Schemas, nach welchem diese Veröffentlichung stattfindet, ist nun eine Einigung darüber erzielt worden, daß das Konsortial- und Effektenkonto getrennt zu behandeln sind, so daß Konsortial- und Effektenbestände nicht in einem Posten, sondern getrennt unter den Aktiven in der Bilanz erscheinen. Die meisten Banken hatten bisher schon in ihren Jahresbilanzen die betreffende Trennung vorgenommen, doch waren einige trotz der vielfachen Hinweise seitens der Presse nicht zu einer solchen im Interesse der größeren Klarheit liegenden Trennung der beiden Konten zu bewegen gewesen.

Vom Postcheckverkehr. Die Zahl der im Laufe Dezember — also noch vor Eröffnung des Buchungsverkehrs — bei den Scheckkämtern eingegangenen Anmeldungen auf Scheckkonten beläuft sich, wie wir hören, bereits auf 7500 aus allen Handels-, Industrie-, Erwerbs- und sonstigen Kreisen; auch die Reichsbank befindet sich darunter. Die Erwartungen der Postverwaltung, die in ihrer dem Parlament vorgelegten Denkschrift über den Postcheck- und Überweisungsverkehr bekanntlich für Ende März 1909 mit 10 000 Inhabern von Scheckkonten rechnete, sind also bereits insofern übertroffen, als bei der täglich wachsenden Zahl der Anmeldungen am Schlusse des laufenden Quartals jene Schätzung weit überholt sein wird. Vom 1. Januar nehmen nunmehr alle Postanstalten die Zahlkarten zur Einzahlung auf Postcheckkonten an. Dabei wird eine neue Erleichterung von den Kontoinhabern angenehm empfunden werden, mit welcher die Reichspostverwaltung den Bedürfnissen des praktischen Erwerbslebens entgegenkommt. Von der Verfügung, daß die Sendungen der Scheckhefte im allgemeinen nur als Einschreibsendung mit dem Vermerk „Eigenhändig“ und gegen Rückschein von den Scheckkämtern abgesandt werden dürfen, ist nachgelassen, daß jeder Firma, die ein Konto eröffnet bekommt, auf Antrag solche Sendungen nicht unter eigenhändig, sondern nur mit dem Vermerk „Einschreiben“ gegen Rückschein übermittelt werden.

Von den italienischen Börsen. Die Mailänder und auch die übrigen italienischen Börsen bleiben bis zum Donnerstag, den 7. d. M., geschlossen. Trotzdem ist in Mailand auf unläuterer Grundlage der Versuch gemacht worden, Börsengeschäfte abzuschließen und dabei eine Panik hervorzuführen. Es wird gegen die Unternehmer seitens der Behörde vorgegangen werden.

Amerikas Gold- und Silberexport. (Drahtbericht.) In der vergangenen Woche wurden an Gold 230 000 Dollar nach Venezuela und für 8000 Dollar anderwärts exportiert; der Silberexport betrug im gleichen Zeitraum 724 000 Dollar. Eingeführt wurden im gleichen Zeitraum für 780 000 Dollar Gold und für 999 000 Dollar Silber.

Amerikanische Bankkreise erwarten gleichzeitige Silberkäufe Indiens, Mexikos, Amerikas, Deutschlands und Frankreichs.

Aktion der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft. Die jungen Aktien, die vom 1. Januar 1909 ab dividendenberechtigt sind, und die neuen Schuldverschreibungen der genannten Gesellschaft wurden am Samstag zum erstenmal notiert, und zwar erstere mit 151,60 Proz. (d. i. 4 1/2 Proz. unter dem Kurs der alten Aktien), die letzteren mit 100 Proz.

Resitzer Braunkohlenwerke. In der Generalversammlung wurde die Erhöhung des Grundkapitals um 1 1/2 Mill. M. auf 4 1/2 Mill. M. beschlossen zwecks Beteiligung an einem neuen Braunkohlenunternehmen. Die neuen Aktien werden von einem Konsortium zu 103 Proz. übernommen und den Aktionären zu 108 Proz. angeboten.

Anleihen.

Die Stadt Kaiserslautern hat die ministerielle Genehmigung erhalten zur Ausgabe von 1 700 000 M. 4proz. Schuldverschreibungen.

Neue finnländische Anleihe. Dem finnländischen Senat ist von der russischen Regierung gestattet worden, mit dem Bankenkonsortium Hambro u. Son, London usw., einen endgültigen Vertrag über eine 4 1/2proz. in 56 Jahren tilgbare Anleihe im Betrage von 1 800 000 Lstr. zum Kurse von 89 1/2 Proz. abzuschließen.

Die neue Transvaal-Anleihe. Die Bank von England fordert zu Angeboten auf für Übernahme der 3proz. garantierten Anleihe der Transvaal-Regierung im Betrag von vier Millionen Pfund Sterling. Der Minimalübernahmekurs ist auf 98 Proz. festgesetzt.

Industrie und Handel.

Solinger Stahlwaren. Die vereinigten Solinger Stahlwarenfabrikanten haben beschlossen, eine Ermäßigung der Verkaufspreise in Solinger Stahlwaren nicht eintreten zu lassen, weil sie an die mit den Arbeitgeberverbänden vereinbarten Lohnsätze gebunden sind und bei der Eigenart der Solinger Artikel das Material im Verhältnis zu den Arbeitslöhnen nur eine kleine Rolle spielt gegenüber anderen Industrien, bei denen infolge des Sinkens des Rohmaterials die Preise gefallen sind.

Die Industrie alkoholfreier Getränke entwickelt sich immer mehr. Daß die Konkurrenz dieser Getränke dem Alkoholinteressenten stark fühlbar wird, geht schon daraus hervor, daß die „Zeitschrift für Spiritusindustrie“ unter dem Stichwort des Schutzes der Konsumenten eine Besteuerung und Prüfung der alkoholfreien Getränke verlangt, eine Prüfung deswegen, weil letztere „vielfach viel gesundheitsschädlicher seien als die alkoholhaltigen“. Gegen die Errichtung eines amtlichen Prüfungsinstitutes zur unparteiischen Untersuchung alkoholfreier Getränke, vielleicht seitens des Kaiserlichen Gesundheitsamtes, läßt sich natürlich von keiner Seite etwas einwenden. Hiernit würde der ehrlichen Industrie von alkoholfreien Getränken nur gedient sein.

Internationaler Seidenfärbereiverband. Die in Basel abgehaltene Versammlung dieses Verbandes befaßte sich mit der durch eine französische Firma veranlaßten Frage des Weltmonopols für Schwarzfärberei und überwies die Erledigung den einzelnen Landesverbänden. Zur Garantiefrage wurde vorläufig keine Stellung genommen.

Die Panzer-Aktiengesellschaft für Tresorbau in Berlin ist nach der „Berl. Börsenztg.“, soweit es die jetzige Zeit gestattet, in durchaus zufriedenstellender Weise beschäftigt. Selbstverständlich ist die Beschäftigung etwas geringer als im Vorjahre, doch ist daraus noch nicht zu schließen, daß eine Verringerung des Ertragnisses gegenüber dem Vorjahre eintreten wird.

Schneider u. Hamm, Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M. Die Gesellschaft, die im Februar 1908 ihr Aktienkapital durch Ausgabe von 200 000 M. Vorzugsaktien auf 1 200 000 M. erhöhte, teilt jetzt mit, daß sie für das am 30. September abgelaufene Geschäftsjahr 6 Proz. Dividende auf die neu ausgegebenen Vorzugsaktien und 2 Proz. (i. V. 4 Proz.) auf die Stammaktien in Vorschlag bringt. Das Ergebnis habe unter der allgemeinen Depression gelitten, vorübergehend auch durch die Verlegung der Verkaufskontrollen. In den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres seien größere Aufträge eingelaufen, und die Aussichten seien bis jetzt gut.

Gebrüder Stollwerk, Akt.-Ges., Cöln. Wie der „Erlk. Ztg.“ von der Gesellschaft mitgeteilt wird, waren Absatz und Geschäftsverlauf in den deutschen wie in der österreichisch-ungarischen Fabrik im verflochtenen Jahre im allgemeinen befriedigend, obwohl der scharfe Preisrückgang von Rohkakao das Ertragnis beeinträchtigt hat. Weiter wird uns mitgeteilt, daß die neue Fabrik in Stamford bei New York fertiggestellt ist und die amerikanischen Unternehmungen in eine einheitliche Aktien-Gesellschaft mit einem Kapital von 1 250 000 Doll., wovon bisher 1 100 000 Doll. bar eingezahlt sind, umgewandelt wurden. Das Aktienkapital befindet sich fast ausschließlich im Besitze des Kölner Stammhauses. Das Geschäft hatte ebenfalls unter den ungünstigen Verhältnissen in den Vereinigten Staaten zu leiden, zeigte aber in dem zu Ende gegangenen Quartale eine entschiedene Besserung.

Helios, Elektrizitätswerk, A.-G. i. L. zu Göta. Der Verlustvortrag aus 1906/07 betrug bekanntlich 7 784 252 M.; nach dem Geschäftsbericht über das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr 1907/08 erforderten Generalunkosten 115 000 M. (i. V. 129 730 M.), Geschäftsverluste und Rückstellung auf Forderungen 64 626 M. (186 415 M.), Rückstellung wegen Minderwerts von Beteiligungen 723 182 M. (0 M.); andererseits wurde aus Zinsen ein Gewinn von 292 060 M. (324 232 M.) erzielt, so daß sich der Verlust auf 8 895 000 M. (7 784 252 M.) erhöht.

Zahlungsschwierigkeiten. Die Weingroßhandlung Friedmann u. Ko. in Nürnberg meldete Konkurs an.

Dividenden. Der Aufsichtsrat der Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen F. Zimmermann in Halle schlägt für 1907/08 wieder 5 Proz. Dividende vor.

Dividendenschätzungen. Deutsche Steinzeugwarenfabrik für Kanalisation und chemische Industrie in Friedrichsfeld in Baden schätzt die Dividende auf 14 Proz. (wie i. V.).

Verkehrswesen.

Die Berliner Hoch- und Untergrundbahn-Gesellschaft vereinnahmte im Dezember 651 956 M. (i. V. 508 794 M.), die Flachbahn 21 632 M. gegen 23 835 M.

Die Allgemeine Omnibusbetriebe in Berlin vereinnahmte im Dezember 747 786 M. (i. V. 699 162 M.).

Luxemburgische Prinz-Heinrich-Bahn. (Drahtbericht.) Die Einnahmen der Luxemburgischen Prinz-Heinrich-Bahn betrugen für die dritte Dezember-Dekade 1908 165 920 Frank. Das ist gegen die gleiche Periode des Vorjahres mehr 720 Frank.

Orient-Eisenbahnen. Die Dividende der Betriebsgesellschaft der Orient-Eisenbahnen wird 1908 trotz des bekannten Konflikts mit Bulgarien wieder auf 6 Proz. geschätzt.

Versicherungswesen.

Zur Lage der Transportversicherung wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: Es kann kein Zweifel bestehen, daß die Gesellschaften, die sich mit der Transportversicherung befassen, in dieser Abteilung für 1908 sehr unbefriedigend abschließen werden. Das Jahr war ungünstig was den Umfang des Geschäfts wie der Schäden anbelangt. Die Zahl der Schiffs-Expeditionen ist bei dem allgemeinen Verkehrsrückgang stark gesunken und ebenso der Versicherungswert der Güter entsprechend dem Rückgang der Warenpreise. Infolgedessen werden die Prämieineinnahmen wesentlich geringer sein als im Vorjahre, und da dem große Schadenzahlungen gegenüberstehen, dürfte nirgends großer Gewinn, verschiedentlich vielmehr Verlust resultieren. Als nicht ganz so ungünstig, aber doch auch recht knapp werden die Ertragnisse eines großen Teils des Feuerversicherungsgeschäfts beurteilt. Das Jahr war schadenreicher als seine Vorgänger.

Verschiedenes.

Vom Bund der Industriellen. Noch vor Beendigung des Jahres hat der Bund der Industriellen auch den zweiten Teil seines Jahresberichtes der Öffentlichkeit übergeben. Dieser Teil wird ganz durch die Schilderung der Tätigkeit des Bundes während des Geschäftsjahres 1907/08 ausgefüllt. Der Bericht hierüber gliedert sich in folgende Teile: Politischer Einfluß der Industrie, Kohlenfrage, Außenhandelsstelle, engerer Zusammen-

schluß der verarbeitenden Industrien, Wirtschaftspolitik, gewerblicher Rechtsschutz, gewerblich-technische Gesetzgebung und Rechtsprechung, Sozialpolitik, Verkehrswesen. Der Bericht gibt einen Gesamtüberblick über die Stellung der verarbeitenden Industrien zu den schwebenden Interessenfragen unseres wirtschaftlichen und sozialen Lebens.

Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten. Der Wert der Ausfuhr aus dem Hamburgischen Konsularbezirk nach den Vereinigten Staaten betrug im letzten Vierteljahr 4 868 155 Dollar (i. V. 4 045 059 Dollar), mithin mehr 823 096 Dollar. Im ganzen Jahr betrug der Wert der Ausfuhr 18 744 147 Dollar (i. V. 18 221 451 Dollar), mithin mehr 522 696 Dollar.

Rußlands Getreideexport. (Drahtbericht.) Der russische Getreideexport nach Europa betrug in der letzten Woche (in 100 Tonnen): Weizen 230 (vorige Woche 322, während dieser Saison, seit 1. August: 9780), davon gingen nach England 98 (160 resp. 1722). Mais 78 (vorige Woche 104, diese Saison, seit 1. November: 664), Gerste 179 (vorige Woche 398, diese Saison, seit 1. August: 15 963), Roggen 2 (53 resp. 930), Hafer 119 (153 resp. 2742), Leinsaat 51 (vorige Woche 4, diese Saison, seit 1. Januar: 1196).

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Amtl. Notierung am Schlachtviehhof zu Frankfurt a. M. vom 4. Januar 1909.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

	Für 50 kg Schlachtgewicht		Für 50 kg Lebendgewicht	
	Heutige Preise	Vorwöchentliche Preise	Heutige Preise	Vorwöchentliche Preise
Autrieb: 310 Ochsen, 45 Bullen, 708 Kühe, Rinder und Stiere, 293 Kälber, 490 Schafe und Hammel, 1920 Schweine, — Ziegen, — Ziegenl., — Schaf.				
Ochsen: a) höchster Schlachtwert	78—80	76—78	—	—
b) 2. Qualität	73—75	70—73	—	—
c) 3. Qualität	60—63	60—62	—	—
d) gering genährte jeden Alters	—	—	—	—
Bullen: a) höchster Schlachtwert	68—68	63—63	—	—
b) 2. Qualität	62—64	59—61	—	—
c) gering genährte	—	—	—	—
Kühe u. Färsen (Stiere u. Rinder): a) höchst. Schlachtwert (Stiere und Rinder)	69—72	67—69	—	—
b) Kühe höchster Qualität	60—62	58—60	—	—
c) 2. Qualität	49—50	46—48	—	—
d) mäßig genährte Kühe und Färsen (Stiere und Rinder)	—	—	—	—
e) gering genährte Kühe und Färsen (Stiere und Rinder)	—	—	—	—
			Für 1/2 kg Schlachtgewicht	Für 1/2 kg Lebendgewicht
			§	§
Kälber: a) 1. Qualität	90—95	90—95	53—57	53—57
b) mittlere Qualität	80—86	80—86	48—52	48—52
c) geringe Saugkälber	65—68	65—63	—	—
d) ältere gering genährte Kälber	—	—	—	—
Schafe: a) Mastlämmer u. jünger Masthämmer	70	70	—	—
b) ältere Masthämmer	56—58	50—54	—	—
c) 2. Qualität	—	33—40	—	—
Schweine: a) vollfleischige	73—74	72—73	57—57 1/2	56 1/2—57
b) fleischige	71—72	71	56 1/2	56
c) gering entwickelte, Eber	65—70	—	—	—
d) ausländische Schweine	—	—	—	—

Geschäft: gut. Ueberstand: keiner.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 4. Januar.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %		Vorletzte	letzte
		Notierung	Notierung
9	Berliner Handelsgesellschaft	16,90	16,90
5 1/2	Commerz- u. Discontobank	108,10	103,25
6	Darmstädter Bank	128	123,25
12	Deutsche Bank	242	242
8	Deutsch-Asiatische Bank	136	136
4 1/2	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	108	100,25
9	Disconto-Commandit	180,50	180,90
7	Dresdner Bank	148,10	148,00
6	Nationalbank für Deutschland	121,90	121,40
9 1/2	Oesterr. Kreditanstalt	—	—
9,89	Reichsbank	143,90	143,90
7	Schaafhausener Bankverein	133,80	133,80
7 1/2	Wiener Bankverein	127	—
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfddr.	99	99
8	Berliner große Strassenbahn	174,75	174,50
5 1/2	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	113,30	113
6	Hamburg-Amerik. Packfahrt	118,25	118,90
4	Norddeutsche Lloyd-Aktion	91	92,30
6,5	Oesterr.-Ung. Staatsbahn	143,70	142,75
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	18,50	18,20
7	Gotthard	—	—
6	Oriental E.-Betrieb	—	—
6	Baltimore u. Ohio	110,90	111,10
6 1/2	Pennsylvania	—	123
6	Lux Prinz Henri	122,90	124,40
7	Neus Bodengesellschaft Berlin	136,50	136,60
4	Südd. Immobilien G 1/2	91	92
8	Schöfferhof Bürgerbräu	92,50	92,50
9	Cementw. Lottringen	125	124
30	Farbwerke Höchst	379,75	384
32	Chem. Albert	404,50	404,50
9 1/2	Deutsch Uebersee Elektr. Act.	149,75	149
10	Felten & Guilleaume Lahm.	153,50	153,50
7	Lahmeyer	117,10	118
5	Schnecker	115,80	116,50
10	Rhein.-Westf. Kalkw.	121,50	121,50
25	Adler Kleyer	97,25	97,5
25	Zellstoff Waldhof	325,75	310
16 1/2	Bochumer Guss	224	224,75
8	Buderus	110,25	111,75
10	Deutsch-Luxemburg	156,10	155,90
14	Bischweiler Bergw.	189	187,75
16	Friedrichshütte	183,90	119
12	Gelsenkirchner Berg	191,00	112,0
0	do Guss	9,50	9
12	Harpener	91,7	115,5
17	Phönix	178,25	178,5
12	Laurahütte	199,10	00
12	Allg. Elektr. Ges.	18,90	218,75

Tendenz behauptet, Privat-Diskont 2 1/2.

Kunstgewerbehaus Gebrüder Wollweber

Hoflieferanten Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs von Baden
Ecke Langgasse und Bärenstraße.

Elektrische Beleuchtungskörper

Größte Auswahl am Platze & Künstlerische Ausführung & Niedrigste Preise.
Extra-Anfertigung nach Angabe und Skizze & Spezial-Entwürfe kostenlos.

☉ Besichtigung erbeten ohne jeden Kaufzwang. ☉

88

88

Kl 169

Grösster Wanderbienenstand Süd-Deutschlands.

Telephon 3205.
Bestellung per Karte w. sofort erledigt.



Garantirt reiner
Bienen-Schleuder-
HONIG
Carl Praetorius, Walkmühlstr. 46

Telephon 3205.
1906
Problem III. versch. Erphen gern gelöst.

Theat.- u. Kirch.-Abonnement.

Zur Schonung durchsichtige, mit Leder eingefasste Etuis à 50 Pf. im Offenbacher Lederwarenh. W. Reichelt, Gr. Burgstr. 6.



Geschäftsbücher
von
Edler & Krische
HANNOVER
Niederlage WIESBADEN
ALBERT PAULI
Rheinstraße 31
Telephon 1827

Alpenblüten-Creme

für braune und verbrannte Haut, gegen Sommerprossen giebt es gar kein anderes Mittel als dieses, aber nur der von **Lement & Spüth**. Da es viele Nachahm. giebt, so achte man auf die Firma. Nur echt u. allein i. der Parf.-Handlung von **W. Suizbach, Bärenstraße 4.** 1234

Vogelfutter und Vogelkäfige
kaufen Sie in vorzüglicher Beschaffenheit zu billigsten Preisen bei **Leo Leicher, Adolfsstraße 1.** 10741

Braut-Ausstattungen

in jeder Preislage Solideste Ausführung
Kataloge zu Diensten. 1878

Ad. Lange, Langgasse 29.

Künstliche Zähne

per Zahn Mk. 2.—, keine Nebenkosten.
Unter Garantie, nur besten Material und Sitz.

11720

Adolf Blumer, Zahntechniker,
Wiesbaden, Schwalbacherstrasse 32 (Alte Seite).



Reparaturen Mk. 2.—
Tel. 4048 **P. Seiffe.** Tel. 4048

English spoken. On parle français.

Spezial-Damen-Friseur-Geschäft.

Für jede Dame separater Salon.
Spezialität: **Haarfärben, Haararbeiten**, einfache bis eleganteste Ausführung, nur prima Material.

1. Etg. 17 Reu- 17 1. Etg.
2. Haus gaffe 17
vond. Marktstraße.

Eislauf- und Rodel-Stiefel,

sowie wasserdichte Stiefel
in enormer Auswahl kolossal billig. 10777
J. Sandel, Marktstraße 22.



in Säcken mit garantiertem Inhalt von 50 kg und mit



verschlossen, liefert nur

Ludw. Jung,

Bismarckring 30. Telephon 959. 81771

Jeden Sack ohne Plombe
weise man energisch zurück.

Deutsches Hilfskomitee

für die in Sizilien durch Erdbeben Geschädigten.

Protetktorin: Ihre Majestät die Kaiserin.

Ehren-Präsident: Se. Durchlaucht Fürst von Billow, Reichkanzler.

Das Komitee hat bei uns Sammelstellen errichtet und nehmen wir Beiträge an unseren Kassen gern entgegen.

Marcus Berló & Cie.
Deutsche Bank, Depositenkasse Wiesbaden.
Mitteldeutsche Creditbank, Filiale Wiesbaden.

Direktion der Diskontogesellschaft, Depositen-
kasse Wiesbaden.
Wiesbadener Bank, S. Bielefeld & Söhne.

Die Inventur-Verkaufstage

bieten durch die

ganz ausserordentliche Preisherabsetzung

für

Fertige Konfektion und Stoffe

die günstigste Kaufgelegenheit
des Jahres.

J. Hertz,

Langgasse 20.

K 115



Deutsches Hilfskomitee

für die in Sizilien durch Erdbeben Geschädigten.

Protectorin: Ihre Majestät die Kaiserin.

Ehren-Präsident: Se. Durchlaucht Fürst von Bülow, Reichskanzler.

Das Komitee hat bei uns eine Sammelstelle errichtet und nehmen wir Beiträge an unserer Kasse gern entgegen.

Carl Kalb Sohn Nachfolger, Bankhaus, gegr. 1840.

4% neue Hamburger Staatsanleihe.

Ausgabekurs 101.60 %.

Wir vermitteln Zeichnungen **kostenfrei** und erbitten uns solche bis spätestens Mittwoch, den 6. cr., nachmittags.

Marcus Berlé & Cie.,
Wilhelmstrasse 32.

Bekanntmachung!

Von heute ab:

Inventur-Verkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

G. August, Wilhelmstrasse 38.

Kurhaus Wiesbaden.

Dienstag, den 5. Januar 1909, F 263
Abends 8 Uhr im Abonnement im grossen Saale:

Kammermusik-Soirée:

Fraulein **Elly Ney** aus Köln (Klavier), die Herren Konzertmeister **Ferdinand Kaufmann** (I. Violine), **Ludwig Schotte** (II. Violine), **Erich Weber** (Viola), **Paul Hertel** (Violoncello).

Vortragsordnung: 1. Quartett Nr. 4, D-dur, von Jos. Haydn. 2. Sonate Nr. 15, B-dur, für Violine u. Klavier, von W. Mozart. (Fraulein **Elly Ney** und Herr Konzertmeister **Kaufmann**.) 3. Klavierkonzerte: a) 23 Variationen, C-moll, b) Sonate, Cis-moll (Mondschein-Sonate) von L. v. Beethoven. (Fraulein **Elly Ney**.) 4. Quartett, Es-dur, von A. Dvorák. Zuschlagskarte 25 Pfg., mit der Abonnements- oder Tageskarte vorzeigen. — Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet. — Die Damen werden ergebend ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Städtische Kurverwaltung.

Café Berliner Hof.

Dienstag,

den 5. Januar 1909, von 8^{1/2} bis 12 Uhr:

Grosses Wohltätigkeits-Konzert

zu Gunsten der durch die Erdbeben-Katastrophe Betroffenen,

veranstaltet von der

Italienischen Künstlerkapelle Ettore Casella.

Entree frei.

Die gesamte Einnahme für Speisen und Getränke während der Dauer des Konzertes wird dem Sammlungsfond überwiesen.

Klub der Köche zu Wiesbaden.

Zweigverein des Intern. Verbandes der Köche, Sitz Frankfurt a. M.

Donnerstag, den 7. Januar 1909, abends 9 Uhr, findet in den oberen Sälen des Zivilkasinos, Friedrichstrasse 22, unser

II. Stiftungsfest,

bestehend in Konzert und Ball,

statt. Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Der Vorstand.

Ebensen, Herderstrasse 5,

wie immer so auch heute gut und billig.

Täglich eintreffend große Sendungen Schnittstücken, Kofen, Kellen Dbd. Mt. 1.20 u. 1.50, Margeritten, Korzissen Dbd. 30 Pf., Wellcheustrücker 10 Pf., Trauerkränze von 80 Pf. an, ferner schöne Präsentartikel in Körben, Topfsachen, Platten, Griffe, Spagatthen, Tulpen, Alpenweiden, Primeln u. s. w. von 30 Pf. an.

Ebensen billig, daher großer Umsatz.

Herderstrasse 5.

Holzversteigerungen

Oberförsterei Sonnenberg.

Sonnabend, den 9. d. M., 11^{1/2} Uhr vorm. in der Wirtschaft „Zum Eintrich“, am Bahnhof Nürtingen-Weidenbach, aus dem fiskalischen Forstorte Weilingen Nr. 3: Eichen: 21 Stämme mit 0,23 fm, 20 rm Rubschicht, rund, 1,8 m lang; 32 rm Brennholz u. Knüppel; 4 rm Reiferknüppel. Buchen: 36 Stämme mit 26,04 fm; 276 rm Rubschicht in Rollen, 1,2 u. 1,3 m lang; 474 rm Brennholz; 202 rm Knüppel; 87 Sdt. Reiferwellen. Birken: 2 rm Knüppel.

Dienstag, den 12. d. M., 11^{1/2} Uhr vorm. in der Wirtschaft „Zur Rose“ in Nürtingen, aus dem fiskalischen Waldorte Gitten Nr. 12 und 13: Eichen: 10 Stämmchen mit 3,18 fm; 5 Stangen 1. Kl. 86 rm Rubschicht u. Knüppel, 1,8 m lang, 18 rm Brennholz; 153 rm Knüppel; 83 rm Reiferknüppel. Buchen: 72 rm Scheit; 116 rm Knüppel; 2 rm Sainbuden-Rubschicht; 44,40 Sdt. Wellen. Nadelholz: 71 Säulen-St. 1. u. 2. Kl. F 273

Die Tischlerarbeiten

— rund 800 Türen und Glaserschläge, Wandchränke, Paneele, Verschläge usw. — für den Neubau des Offiziersheimes „Lunus“ zu Haltenstein sollen im Wege des öffentlichen Angebotsverfahrens vergeben werden. Die Bedingungen sind gegen Porto- und befestigtes Einverständnis von 5 Mk., die Zeichnungen für 10 Mark vom Militär-Bauamt Berlin 1, Charlottenburg, Branntweinstraße 16, 1, zu beziehen. Diese Unterlagen liegen außerdem im genannten Bauamt, sowie im Neubaugeschäftszimmer zu Haltenstein, täglich von 9—2 Uhr, zur Einsicht offen.

Angebote sind bis zum 25. Januar 1909 dem genannten Bauamt einzureichen. (N.-Nr. 31) F 170
Zuschlagsfrist: 42 Tage.
Bauinspektor Weiss.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 5. Januar cr., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Hause Guelternstraße 9 hier: 2 Wagen mit Gewichten und eine Kartoffelwaage, 1 Ladengefell, eine Mahenthele, 3 Ladentragale, 1 Stager, 1 Schreibpult, 2 Gefässgefelle, ein Rarmorregal, 1 Küster, 1 Sportwagen, 1 Ladengefell u. a. m. öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung.

Versteigerung bestimmt.

Lonsdorfer,
Gerichtsvollzieher.

Zahnärzte-Verein

Wiesbaden.

Donnerstag, den 7. Jan. 09, abends 7^{1/2} Uhr:

Hauptversammlung

im Frankfurter Hof. F 467

Zeichnungen auf die neue

mündelsichere

4% Hamburgische

Staatsanleihe v. 1908

zum Emissionskurse von 101.60% werden bis spätestens 6. Januar 1909 provisionsfrei entgegengenommen von

Gebrüder Krier,

Bank-Geschäft,

Wiesbaden, Rheinstrasse 111.

kleider

werden unter Garantie angefertigt Stilsstrasse 5, 2.

Wiesbadener Konservatorium für Musik

Rheinstrasse 54. Direktor Michaelis.

Institut für alle Zweige der Tonkunst.

Unterricht von den ersten Anfängen bis zur vollkommenen Ausbildung.

Der Unterricht wird von Lehrkräften ersten Ranges erteilt und umfasst folgende Fächer: **Klavierspiel:** Herr Prof. Manustaedt, Königl. Hofkapellmeister, Fr. Petersen, C. Hirsch, Kgl. Kammermusiker, K. Banzel, O. Hüser, P. Kraft, L. Schotte, Fräulein A. Kraft, Fräulein E. Michaelis, Fräulein C. Hölcker, Fräulein L. Wagner, Frau M. Willecke. **Gesang:** Frau M. Cordes, Kgl. Hofopernsängerin. **Viollenspiel:** Herr Direktor A. Michaelis, Herr G. Horn, Herr L. Schotte, Mitglieder des Städt. Kurorchesters, Herr K. Köpfer, Königl. Kammermusiker. **Cello:** Herr K. Backhaus, Kgl. Kammermusiker. **Flöte:** Herr Fr. Danneberg. **Oboe:** Herr C. Schwartz. **Mariette:** Herr E. Franze. **Fagott:** Herr E. Wemheuer. **Horn:** Herr P. Kraft. **Trompete:** Herr O. Hüser. **Kontrabass:** Herr C. Wemheuer, sämtlich Mitglieder des Städt. Kurorchesters. **Orgel:** Herr Fr. Petersen, Organist an der Schlosskirche. **Theorie, Kammermusik und Orchesterspiel:** Herr Direktor A. Michaelis.

Beginn neuer Kurse:

Donnerstag, den 7. Januar 1909.

Anmeldungen werden täglich von 11—1 und 3—5 Uhr im Bureau des Konservatoriums, Zimmer Nr. 11 (1. Stock), entgegen genommen.

Schreibers Konservatorium

(Neues Wiesbadener), Adolfstrasse 6, II.

Unterricht in allen Zweigen der Musik, einschl. Oper und Schauspiel (Anfänger-, Mittel-, Ober- und Ausbildungsklassen für alle Fächer).

Bewährte Lehrkräfte. — Prospekte gratis.

Eintritt jederzeit.

Beginn des neuen Trimesters: Donnerstag, den 7. Januar.

Weis, Herz & Co., Bankgeschäft,

Bahnhofstr. 8, Mainz, Bahnhofstr. 8.

Commandite der Mitteldeutschen Creditbank.

Eingezahltes Aktienkapital 54 Millionen Mark.

Vermittlung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Depositen- und Check-Verkehr. Vermietung von Schrankfächern (Safes). F 31

Unsere wöchentlich erscheinenden

Börsenberichte

der Berliner, Frankfurter, Pariser, Londoner und New-Yorker Börsen werden Interessenten auf Wunsch dauernd kostenfrei zugesandt. 10003

Bankhaus Carl Kalb Sohn Nachfolger,

Abteilung für Börsenaufträge.

Pferdescheermaschinen,

beste Qualität, billig. Schleißen und Reparaturen billig. 10573

Teleph. 2079. Philipp Krämer, Wehnergasse 27.

Einen doppelten Genuß

bietet ein aus meinem Heidebeerwein hergestellter Glühwein durch seine günstige Wirkung auf den Magen. Carl Kattomer, Größte Heidebeerwein-Reiterei am Plake, Dohheimerstraße 74. Telephon 2030. 10177

Scheller's

Pariser Neuwäscherei

Telephon 2829 — nur Göbenstrasse 3

Herrenhemden, Kragen, Manschetten u. Vorhemden in unerreichter Ausführung bei promptester Bedienung.

Bekanntmachung!

Wie alljährlich sind von jetzt bis Mitte Februar für

Kostüme nach Mass

die Preise ermässigt.

G. August, Wilhelmstrasse 38.

26

Volkshilfs-Berein zu Wiesbaden.

Schulgänge in der Aula des Reform-Realgymnasiums, Drausenstraße 7.
Freitag, den 8., 15. u. 22. Januar, abends 8 1/2 Uhr, wird Herr Oberlehrer Dr. Geylach aus Frankfurt a. M. über:



Unser Sonnensystem

drei Vorträge mit Lichtbildern halten.
Abonnementkarten für die drei Vorträge zu 1 Mk. zu haben im Anwaltsbureau Nikolastraße 15, 1, und in der Volkshilfschule, Friedrichstraße 47, 1.
Eintrittspreis für den einzelnen Vortrag 40 Pf.
Die Vortragskommission.

Die „Konservative Vereinigung“

ladet ein zu einer

Öffentlichen Versammlung

am

Sonntag, den 10. Januar 1909, 2 1/2 Uhr nachmittags, im „Friedrichshof“, Friedrichstraße 35.

Tagesordnung:

1. Reichsfinanzreform.

Referent: Oberleutnant a. D. **Wilhelmi.**

2. Lehrerbefoldungsgesetz.

Referent: Landtagsabgeordneter v. **Heimburg.**

3. Weinstenergesetz.

Referent: Schriftführer der Vereinigung Rheingauer Weingutbesitzer **Karl Hch. Koch**, Elmville. F454

4. Diskussion.

Die zur Besprechung kommenden Fragen stehen zur Zeit im Reichs- und Landtag zur Beratung an und nehmen das Interesse jedes Staatsbürgers in Anspruch. Alle, die auf dem Boden der staats-erhaltenden Parteien stehen, sind hierzu höflichst eingeladen.
Der Vorstand der Konservativen Vereinigung.

Tag und Nacht
gleichmäßig erwärmte Räume erreicht man bei geringstem Brennstoff-Verbrauch durch Wintersöfen „Patent-Germanen“.



Neueste Modelle.
Garantie für beste Heizwirkung. In reicher Auswahl stets vorrätig bei Jac. Fröhert, Friedriehstr. 12. IV180
Karl Waldschmidt, Dotzheimstr. 39.

Schlittschuhe
von Mk. —.75 an,

Kinderschlitten
von Mk. 2.50 an,

Sportschlitten
empfiehlt 1770

Franz Flössner,
Wellstr. 6.

Tischweine

p. Fl. ohne Glas v. Mk. —.55 an.

Wilhelm Hirsch,
Weinhandlung.

Bleichstrasse 13. Telephon 868.

Gegründet 1878.

1901

Auzindholz,

sein gespalten, per Zentner Mk. 2.20, B122

Brennholz

per Zentner Mk. 1.30 liefert frei Haus

Hch. Kiemer,

Dampfschneiderei, Dogheimstraße 96.
Telephon 768.

24 Helenenstr. 24

wird heute von 4 Uhr ab wieder junges

Mindelfisch das Pfund zu 50 Pf. perf., sowie Ochsen, Kalb- u. Schweinefl. B110

Für körperlich zurück-

gebliebene und skrof-

löse Kinder empfehle als

vorzügliches Stärkung-

mittel

feinsten neuen

Medizinal-

Lebertran,

garantiert reine doppelt

filtrierte Ware, den An-

forderungen des deutschen Arznei-

Gesetzbuchs genauentsprechend,

von angenehmem Geschmack,

deshalb von Kindern mit Vor-

liebe genommen, vorrätig in

Flaschen à 90 Pf. und

à 50 „

sowie lose ausgewogen. 1574

Chr. Tauber,

Nassovia-Drogerie,
Birchgasse 6. Tel. 717.

Stadt-Spartasse Biebrich

— mündelsicher. —

Zinsfuß für Spareinlagen in

jeder Höhe 3 1/2 %.

Strengste Geheimhaltung bezüglich

der Sparguthaben.

Rückzahlungen in jeder Höhe in der

Regel sofort.

Berzinsung der Einlagen

vom Tage der Einzah-

lung bis zum Tage der

Rückzahlung.

Kausgabe von Hausparbüchern.

Einzahlungen auch durch Post und

Reichsbank-Giro.

Kassenlokal: Rathaus Biebrich.

Kassenstunden:

vormittags 8 1/2 — 12 1/2 Uhr

nachmittags 3 — 5 Uhr. F297

BIOCITIN

für verbrauchte Nerven

enthält 10% Nervenzubereitung (Locithin) Professor Dr. Habermann

und Dr. Ehrenfeld. Es bildet einen wohlgeschmeckenden pulver-

förmigen Extrakt aus den leichtest verdaulichen Wertanteilen von

Eidotter und Milch und ist unstrittig das vorzuziehbarste

Kräftigungsmittel für jedermann, vom Säugling bis zum Greise.

Biocitin ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich, sonst

such portofrei von der Fabrik. Für jeden ist es von höch-

ster Wichtigkeit, sich über

Nervenernährung durch unsere

Brochure zu orientieren

Kartons: g 100 250 500 1000

Preis: M. 3.20 7.50 14.50 27.50

Gratisprobe und Broschüre sendet kostenfrei

Biocitin-Fabrik G.m.b.H. Berlin 29/E. 41

Generaldepot: Taunus-Apothek. Haupt-

depot: Victoria-Apothek. Rheinstraße 41, und

Drogerie Apotheker Otto Siebert, neben

dem Schloß.

Cristalleries W. Weitz,

Hoflieferant,

Wilhelmstrasse 34. Wilhelmstrasse 34.

Gläser-Service,

ca. 100 verschiedene,

vom einfachsten bis zum

allerreichsten Muster. . .

Besorgung von Ergänzungen

ohne irgendwelchen Preisaufschlag.

Versand prompt unter Garantie.

5036

Kohlen.

Bestmelierte Ruhrkohlen für Herd- und Kesselfeuerung.

empfehlenswert für Hotel- u. Regereibetriebe, liefere ich zum

Ausnahmepreis gegen Kasse

bei Abnahme von mehr als 20 Ztr. in loser Fuhre per Ztr. zu Mk. 1.27.

Ruhrkohlenries in loser Fuhre per Ztr. zu Mk. 1.00.

In Säcken geliefert erhöht sich der Preis um 5 Pf. per Ztr. Die Bewegungen

erfolgen amtlich und wird das Wiegegeld von 30 Pf. für die Fuhre in

Anrechnung gebracht.

Außerdem empfehle ich zu bekannt billigen Preisen alle Sortungen

Ruhr-Ruhrkohlen, Stückkohlen, Stofs, Stein-

kohlen-Brifetts und Rhein. Braunkohlen-

Brifetts (Marke Union), Giform-Brifetts u. beste belg. Anthracit-

kohlen, sowie Tannenholz, geschnitten und Kiegehackt, in

unübertroffenen Qualitäten und bester Ausbereitung.

Kohlen-Verkaufs-Anstalt Gustav Hies,

Telephon 2913.

Quisenstraße 24.

Tägl. frische Eier abzus. Frank-

furterstr. 83.

Steuererklärungen,

Jahresbilanzen u. durch

Hauer, Wiesbaden, Fernspr.

Bücherreditor, Jahrsfr. 11. 4167.

Entfettungs-

Kur mit „Laxa“-Tamarindentee“ ist

bestens zu empfehlen. Er reinigt das

Blut und erfrischt die Nerven. Be-

standteile: Gereinigtes Tamarinden-

früchte, getrocknet und geschnitten.

In Karton à 50 Pf. und 1 Mk. allein

echt in der Germania-Drogerie, Inh.:

Apotheker Portzell, Drog. A. Gratz Nachl.,

Drogerie Mochus, Taunusstrasse 25,

Apoth. Otto Siebert, Drog., Marktstr. 9.

Korpulenz

(Fettleibigkeit) und die damit

verbundenen Unzuträglichkeiten,

verbindert u. beseitigt ohne Berufs-

störung und schädliche Folgen mein

seit Jahren vorzüglich bewährter

Zehr- u. Entfettungstee „Fucus“

Zu beziehen: 1588

Nur Kuepp-Haus,

59 Rheinstraße 59.

Billig! Diskret!

Beitragen, Hefen,

Bücher-Vertrieben,

Neu-Einrichten

besorgt routin. Kaufmann. Gesl. Dr.

u. IV 20-2 an Tagl. Verlag. IV304

1591

VACUUM-REINIGER-APPARATE, Alfred Flack, Rheinstrasse 26. Telephon 747 (alte Nummer.)

ANLAGEN in Wirkung unerreich! Geringe Betriebskosten. In alten und neuen Häusern bequem einzurichten. Feinste Referenzen in ganz Deutschland!

Günstige Gelegenheit zum Einkauf von **Pelzwaren** bietet der grosse
Inventur-Ausverkauf im Spezialgeschäft

Eine Partie Jackets u. Mäntel
 weit unter Preis.

Albert Offszanka,
 Kochbrunnenplatz - Palast-Hotel.

Prima Qualitäten. Billige Preise.

Kohlen **Koks**

Kohlen-Konsum

„Glück auf“

Karl Ernst

2 Am Römertor 2.

Briketts **Brennholz**

Telefon 2353. Ringfrei.

Weitere Annahmestellen:
 Brikett-Kontor, Bismarckstr. 30, I.
 J. Koch Nachf., Moritzstrasse 3.
 W. A. Kohl, Seerobenstrasse 19. 1786

Berlitz School.
 Alle Weltsprachen
 durch bewährte nationale
 Lehrkräfte.
 Prospekte und Probekationen
 gratis.
 Luisenstrasse 7.

Nachhilfe, wöchentlich
 nur 4 Mk.
 bei täglich
 2 Stunden
 erteilt staatl. gepr. erfahr. Lehrer.
 Off. u. IV 205 a. d. Tagbl.-Vorlag.
 Ausbildung für Oper und Konzert.
Gesangunterricht
 Beseitigung von Stimmfehlern.
Georg Ritter,
 früher am Kgl. Opernhaus, Berlin
 Drudenstr. 4, Part. Sprechst. 4.
 Wir suchen für unser Bureau möglichst
 sofort oder Dinstag einen
Lehrling.

Junge Mann mit Berechtigung zum
 Einjährigen erhält den Vorzug. Schritte
 läßt Offerten erbeten an
Zembach & Schleicher, G. m. b. H.,
 Chemische Fabrik, Viebrich,
 Lützinger energischer Verh.

**Trauerkränze,
 Palmwedel**
 in jeder Preislage, stets fertig
Ernst Wahl,
 Wilhelmstr. 34. Adolfsstr. 6.
 Fernruf 908. Fernruf 910
 1910

**Trauer-Hüte
 Trauer-Schleier
 Trauer-Flore
 Trauer-Crepe**
 stets vorrätig
 von dem einfachsten
 bis elegantesten Genre
 in größter Auswahl
Heinrich Fried
 Kirchgasse 38. Telefon 3115

Licht. Dienstmädchen für sofort
 gesucht Seerobenstrasse 16, 1 links.

Familien-Nachrichten

Gott dem Allmächtigen hat
 es gefallen, unsere innigst-
 geliebte Tochter, Schwester,
 Enkelin und Nichte,
Amanda David,
 nach langem, schwerem Leiden
 in ein besseres Jenseits zu sich
 abzurufen.
 Um stille Teilnahme bitten
 Die trauernden
 Hinterbliebenen:
Wiesbaden, den 2. 1. 09.
 Die Beerdigung findet Dienst-
 tag, den 5. Jan. 1909, nach-
 mittags 2 1/2 Uhr, von der
 Leichenhalle des Südfriedhofs
 aus statt. B 89

Habe meine Praxis
 wieder aufgenommen.
 Geheimer San.-Rat
Dr. Kempner,
 Augenarzt. 19

Von der Reise
 zurück.
Dr. M. Hirsch,
 Kinderarzt.
 Teleph. 3682. Kl. Burgstrasse 1.

Original-Bordeauxweine.
 Ganz besonders gut gepflegt, an-
 genehm munde und durch ihre
 Preiswürdigkeit besonders hervor-
 ragende Sorten. K 55
 Sämtliche Weine werden
 mit vollem, schönem Flaschenbuket
 geliefert.

Cötes Castillon .	Fl. Mk. —80
St. Christoly .	„ „ —90
Blaye Artisans .	„ „ 1.10
Bas Médoc .	„ „ 1.20
Chät. St. Laurent .	„ „ 1.50
St. Estéphe .	„ „ 1.80
St. Emilion .	„ „ 1.80
Chät. Margaux .	„ „ 2.—
Chät. Lafite .	„ „ 2.50
Chät. Latour .	„ „ 3.—

bis zu den feinsten Schlossabzügen,
 bei 18 Flaschen 10 Pf. billiger.
 Bei Abnahme ganzer Oxhoften er-
 hebliche Preisreduktion. Auf Wunsch
 auch Versand ab Lager Bordeaux.
Wilh. Heinr. Birck,
 Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.
 Bezirks-Fern sprecher Nr. 216.

Unerreicht!
 in seiner Wirkung ist
Fischer's
Chinin-Haarwuchsfalbe
 nach Dr. Dammer.
 weil sie nachweislich den Ausfall der
 Haare verhindert u. an Stelle der be-
 reits ausgefallenen das Wachstum
 von neuen kräftigen Haaren be-
 fördert, bewirkt bei dünnem litem
 Haar vollen üppigen Haarwuchs.
 Wo bei Rahtzeit die geringste Reim-
 fähigkeit vorhanden, belebt sie die
 Haarwurzeln und führt denselben neue
 Nährstoffe zu, sodass sich aus den
 Wurzeln neues gefundes Haar
 entwickelt.

Befördert bei Herren **Particouds.**
 kräftigen Haaren
 Nur eist zu haben bei:
 Drogerie Dr. Cratz, Langgasse 29.
 Drogerie „Santitas“, Mauritiustr. 3.
 Apoth. O. Lillie, Drog., Moritzstr. 12.
 Apoth. K. Porizsch, Rheinstr. 55.
 Drog. Moebus, Taunusstr. 25.

S. Nidelfalttsfauhe,
 Her 43, neu, sowie gebrauchter Winter-
 überzieher b. zu verkaufen Bismarck-
 ring 10, 3 rechts.
 Ein gut erh. Bissard
 zu verkaufen. Näheres
 Wiesbadenerstr. 47, Viebrich.

Sofort Geld!
 Zurückgekehrte Waren, Rest-
 bestände, ganze Lager aller Branchen
 kauft gegen sofortige Kassa
H. Mischel, Barmen.
 Telefon 1741.

Hypotheken-
 Gelder sind stets zu vergeben durch
Ludwig Jstel,
 Webergasse 16, 1. Fernspr. 604.

45—50,000 Mk.
 prima 1. Hypothek ge'ucht.
W. Schäfer, Germaniastr. 9.
 Lützinger

Hammerjäger
 für großes Etablissement gel. Off.
 u. C. 680 an den Tagbl.-Verlag.

Weißtädereien, ganz Aus-
 wählungen,
 werden bestens ausgeführt Schnittf. b. 2.
 Ein Viertel Königl. Leucater
 Abonnement, 2. Rang, f. d. Rest
 der Saison abzug **Saincrweg 4.**
 Oranienstrasse 35, S. 2 r., a. nabl. N.

Kinderl. Leute suchen
 eine geräum. Wohn. von 6—8 Zim.,
 Part. ob. 2. St., welche sich zu Pens-
 sionen eignet. Offerten u. R. 681
 an den Tagbl.-Verlag.

Wo bleiben die
Straßenkehrer
 für
Kloster Clarenthal?

Gärtner,
 mehrere Jahre mit Erfolg im Ausland,
 in sämtlichen Rändern bestens erfahren,
 sucht bessere Stellung als selbständiger
 Gärtner bis 15. Januar, event. sofort.
 Gef. Offerten u. C. 58 an die Tagbl.-
 Hauptag., Wilhelmstr. 6, erb. 5082

Gold. Kettenarmband
 verloren u. Dohlensteplag bis Taunus-
 strasse. Gegen gute Belohnung ab-
 gegeben Partrasse 43. 5040

**Ein grüner Anhänger,
 Tropfenform,**
 auf dem Wege Bahnhof bis
 Konditorei Plum, Wilhelmstrasse,
 verloren. Gegen gute Belohnung
 abzugeben Geisbergstrasse 24.

Verloren gold. Kettenarmband
 auf dem Wege Wilhelmstr. bis Taunus-
 strasse. Gegen Belohnung abzugeben
 Taunusstrasse 1, 8 rechts.

**Schwarze Kleider,
 Schwarze Blusen,
 Schwarze Röcke,
 Trauer-Hüte,
 Trauer-Schleier,**
 vom einfachsten bis zum aller-
 feinsten Genre. K 15
S. Blumenthal & Co.,
 Kirchgasse 39/41.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nach-
 richt, daß am 2. Januar, abends 8 1/2 Uhr, mein lieber Gatte, unser
 herzlichster, treuherziger Vater, Schwiegervater und Großvater,
 Bruder, Schwager und Onkel, Herr **Ph. Heinrich Hörner,** sanft
 dem Herrn entschlafen ist.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
Franz Ch. Hörner, Bw., und Kinder.
Nordenstadt, den 4. Januar 1909.
 Die Beerdigung findet Dienstag, den 5. Januar, mittags 1 Uhr,
 vom Trauerhause aus statt.

Freunden und Bekannten die Trauernachricht, daß unsere
 gute Mutter, Tante, Schwägerin und Großmutter,
Minna Schreiner,
 verw. **Dörr, geb. Volk,**
 Sonntag nacht ganz unerwartet an Herzlähmung ent-
 schlafen ist.
 Im Namen der Hinterbliebenen:
Helene Dörr.
Wiesbaden, den 4. Januar 1909.
 Die Beerdigung findet Dienstag, den 5. Januar, nach-
 mittags 2 1/2 Uhr, vom Leichenhause des Südfriedhofes
 aus statt.

Freunden und Bekannten die Trauernachricht, daß heute früh 4 Uhr mein lieber Gatte, unser
 treuer, herzenguter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel,
Herr Bäckermeister
Wilhelm Mayer,
 nach kurzem, schwerem Leiden im 70. Lebensjahre sanft dem Herrn entschlafen ist.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Marie Mayer, geb. Preiß.
Wiesbaden, den 4. Januar 1909.
 Moritzstrasse 22.
 Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle Platter-
 strasse aus nach dem Nordfriedhof statt. 27

Walthers Fichtennadel-
:: Brustkorbons ::
 sind zu haben à 30 und 50 Pf. bei
Otto Siebert, Marktstr. 9, Wilh.
Machenheimer, Bism.-Ring 1, F 91

Gioth's
Teigseife
 wäscht am
 besten